

# Arbeitsbericht 2010



**Aktion Canchanabury**   
Gesundheit schafft Entwicklung – seit 50 Jahren

## ARBEITSBERICHT 2010

Seite

<b>1.</b>	<b>50 JAHRE GUTES.</b>		
	oder: Hat die Aktion Canchanabury einen Grund zum Feiern?.....		3
<b>2.</b>	<b>TU WAS GUTES. – NICHT FÜR DICH, SONDERN FÜR ANDERE</b>		
	Wir setzen auf das persönliche Engagement .....		5
<b>3.</b>	<b>NEUES VON UNSEREN BAUSTELLEN</b>		
	Inhaltliche Arbeits- und Themenschwerpunkte 2010 .....		7
	3.1 Großbaustelle „Neues Kommunikationskonzept“ .....		7
	3.2 Baustellenplanung „50 Jahre Aktion Canchanabury“ .....		8
	3.3 Großbaustelle „Neue Spendergruppen“ .....		9
	3.4 Dauerbaustelle „Ehrenamtlichkeit“ .....		10
	3.5 Baustelle „Selbstverständnis der Aktion“ .....		11
	3.6 Baustelle „Umsetzung Verhaltenskodex“ .....		11
	3.7 Tagesbaustellen 2010 .....		12
<b>4.</b>	<b>QUELLENFORSCHUNG</b>		
	Spenderstruktur und Spendenaufkommen 2010 .....		13
<b>5.</b>	<b>JENSEITS VON AFRIKA</b>		
	Die entwicklungsbezogene Inlandsarbeit der Aktion .....		18
<b>6.</b>	<b>AKTION INTERN</b>		
	Innenansichten einer Hilfsorganisation .....		21
	6.1 Die Aktion verjüngt sich .....		21
	6.2 Entscheiden und gestalten .....		21
	6.3 Team der Geschäftsstelle in Bochum .....		22
	6.4 Alles freiwillig - Team der Ehrenamtlichen .....		23
<b>7.</b>	<b>PROJEKTE - PARTNER - PERSPEKTIVEN</b>		
	Die Aktion Canchanabury und ihre Projektarbeit .....		25
	7.1 Gemeinsam von- und miteinander lernen .....		25
	7.2 Neuland betreten – Mit neuen Kooperationspartner arbeiten .....		26
	7.3 Nachgehakt – Was wurde aus der WM-Aktion .....		27
	7.4 Regionale und sektorale Schwerpunkte .....		28
	7.5 Zu Besuch bei Freunden .....		29
	7.6 Mithilfe erwünscht - Drittmittelförderung für Projekte.....		30
	7.7 Kooperation und Dialog - Ressourcen sinnvoll nutzen.....		30
	7.8 Dokumentation: Projekte 2010 .....		nach 31

**Anhang:** Organigramm - Struktur der Aktion Canchanabury  
 Abkürzungsverzeichnis  
 Aktionstermine - Jahresübersicht 2010  
 Mbogi – Ausgaben des Jahres 2010

Wenn du schnell gehen willst, geh allein.  
Wenn du weit gehen willst,  
geh' zusammen mit anderen.

*Afrikanisches Sprichwort*

## **1. 50 Jahre Gutes.**

### **oder: Hat die Aktion Canchanabury einen Grund zum Feiern?**

Die Aktion Canchanabury feiert Geburtstag! Sie wird 50! Geburtstage sind meist ein guter Anlass, einmal innezuhalten und zurückzublicken, was denn so alles bis dato geschehen ist und was geschaffen wurde. Runde Geburtstage – zumal ein 50. – eignen sich da in besonderer Weise. Das dachten sich auch die Verantwortlichen der Aktion, trafen sich eigens zu einer Klausurtagung und verwendeten viel „Hirnschmalz“ darauf, wie man einen so wichtigen Geburtstag angemessen feiern könnte?

Aber was eigentlich feiern? Feiern, dass wir in den letzten 50 Jahren versucht haben, uns für mehr Gesundheit und Gerechtigkeit für alle Menschen auf der Welt einzusetzen? Feiern, dass sich seit damals an den Strukturen und Ursachen der Ungerechtigkeit, der Ungleichheit und der Armut weltweit kaum etwas geändert hat? Was für einen Grund zum Feiern haben wir also? Sollen wir den Flop feiern, mit dem die Aktion gestartet ist?

#### **Ein Flop zu Beginn**

Denn gleich das erste Projekt – der Bau eines Leprakrankenhauses in Thailand – konnte nie realisiert werden. Der Name dieser Niederlage ist noch heute Bestandteil unseres Namens. Denn in Canchanabury sollte das Leprazentrum damals gebaut werden. Die Baupläne waren gezeichnet, ein lokaler Partner stand zur Verfügung und auch das Geld hatte man zusammen. Da verbot die thailändische Regierung den Bau.

Irgendetwas mussten Hans Reinhardt und seine Freunde übersehen haben? Es dauert einige Zeit, bis man dahinter kam. Der Ort Canchanabury liegt in unmittelbarer Nähe der berühmten Brücke über den River Kwai. Die thailändische Regierung hatte touristische Pläne mit der Gegend. Da passten „Leprakranke“ wohl kaum ins Bild! Und genau dieser Flop und wie die Aktion damit umging, sagt viel über unseren Gründer Hans Reinhardt, seine Überzeugungskraft und das Besondere seiner Idee.

#### **Aufgeben war nicht seine Sache**

Andere hätten sicherlich jetzt aufgegeben, aber nicht Hans und sein Team. Aufgeben war noch nie seine Sache gewesen! Das hatte ihn seine Krankheit gelehrt. Denn diese Erfahrungen hatten ja erst seine Idee reifen lassen, denen helfen, denen es seiner Meinung noch „dreckiger“ ging als ihm selbst: den Leprakranken! Für sie wollte er ein Krankenhaus bauen, in dem die Patienten nicht nur geheilt werden, sondern menschliche Wärme und Zuwendung erfahren sollten! Da war es ihm letztlich egal, wo dieses „Modell“ entstehen sollte.

Was hatte er zu Beginn des Engagements noch zu seinen Freunden gesagt: "Wenn wir nur schöne Worte machen, genügt das nicht. Wir müssen handeln, denn Aussätzige heilt man nur mit Taten." Doch wie wollte Hans die Idee in die Tat umsetzen? Wo sollte das benötigte Geld herkommen? Was der "Gelähmte", wie man damals Körperbehinderte bezeichnete, vor 50 Jahren vorschlägt, verschlägt den Freunden die Sprache. Mit dem Sammeln von Briefmarken und dem Verkauf von Streichholzheftchen will er das Geld zusammen bekommen. Alle sind fest überzeugt: Das klappt nie!

Doch da irren die Skeptiker! Denn etwas muss dran sein an der Idee von Hans. Immer mehr Menschen, erst im Ruhrgebiet und dann in ganz Deutschland, lassen sich anstecken. Die

Idee zündet, und das im wahrsten Sinne des Wortes. Denn es werden nicht nur Tonnen an Briefmarken gesammelt, sortiert und weiter verkauft. Auch Hunderttausende von Streichholzheftchen mit dem Aufdruck "Hilf den Aussätzigen" finden ihre Käufer.

### **Dich zu kennen, ist eine Strapaze**

"Dich zu kennen, ist eine Strapaze!", sagt in jener Zeit ein Freund zu ihm. Denn er treibt seine Mitstreiter zu immer neuen "Höchstleistungen" an. Trotz seiner Krankheit ist Hans ein „harter Hund, der voller Energie und Ideen steckt. Was kaum einer für möglich gehalten hat, gelingt Hans und seinen Freunden. Zwar nicht wie geplant in Canchanabury, sondern in Badiya im Kongo entsteht das erste Leprazentrum der Aktion! Viele weitere Zentren folgen!

Bei seinem Einsatz für die Aussätzigen ging es Hans Reinhardt nie um kurzfristige Hilfe und schnelle Erfolge. Er ging die langen Wege. Er wollte nicht nur Behandlungs-, sondern nachhaltige Integrationsmöglichkeiten für Aussätzige. Er forderte nicht nur Heilung für wenige, sondern Gesundheit für alle! Darin war er kompromisslos und damit seiner Zeit damals weit voraus! Sein Beispiel hat viele Menschen überzeugt, zu eigenem Handeln angeregt und in ihrer persönlichen Entwicklung nachhaltig geprägt.

Auch heute geht die Aktion noch immer die langen Wege. Unser Selbstverständnis und unsere Arbeit haben sich weiterentwickelt und verändert. Denn die Probleme in den Ländern des Südens und im Verhältnis zwischen Nord und Süd sind andere geworden. Die Arbeit der Aktion ist und bleibt aber weiter der "Weg der kleinen Schritte". Dieser Weg setzt auf partnerschaftliche Zusammenarbeit, Eigeninitiative, Zuverlässigkeit, Geduld, Kreativität und die Bereitschaft, von- und miteinander zu lernen.

### **Lasst uns nicht auf andere warten**

So stolz wir auf unsere Erfolge sind, so bewusst sind wir uns doch auch gleichzeitig der Begrenztheit unserer Möglichkeiten und der Wirkungen unseres Engagements. Doch das sollte uns nicht entmutigen. Im Gegenteil! Denn indem wir um unsere Grenzen und Möglichkeiten wissen, können wir bewusst solche Maßnahmen fördern, die exemplarisch versuchen, neue Wege zu mehr Gesundheit und Bildung weisen. Deshalb investieren wir in Menschen, in Menschen mit Ideen – wie damals Hans Reinhardt!

Und das ist es, was unser Engagement seit nun 50 Jahren trägt - auch dann und gerade dann, wenn es schwierig wird. Und dann müssen wir auch den Mut haben, diese - manchmal auch ungewöhnlichen - Wege zu gehen, egal wie lang, steinig und unbequem sie sein mögen. Wie sagte Hans damals: „Lasst uns nicht auf andere warten, lasst uns lieber selbst etwas tun!“

Ich finde, die Aktion hat allen Grund zum Feiern. Denn wir fühlen uns verbunden mit vielen Menschen in Afrika, Indien und Deutschland, die sich in den letzten 50 Jahren gemeinsam mit großem persönlichem Engagement für mehr Gesundheit und Gerechtigkeit eingesetzt haben. Aber auch die Art und Weise, wie wir unseren Geburtstag feiern wollen, soll zeigen, wie lebendig, kreativ und voller Ideen die Aktion noch immer ist – und bleiben will!

Reinhard Micheel  
Geschäftsführer der Aktion

#### **Vorbemerkungen zum Arbeitsbericht 2010**

Der vorliegende Arbeitsbericht behandelt den Zeitraum vom 01.01.-31.12.2010. In der Beschreibung von Perspektiven geht er aber darüber hinaus bis zur Mitgliederversammlung am 12. April 2011. Zu grundsätzlichen und konzeptionellen Überlegungen in einzelnen Arbeitsfeldern verweisen wir auf die Arbeitsberichte der letzten Jahre, die wir Ihnen bei Bedarf gerne zur Verfügung stellen.

Tu was, du fauler Hund,  
nicht für dich selbst, sondern für die anderen

*Hans Reinhardt*

## **2. Tu was Gutes. Nicht für dich, sondern für andere.**

### **Wir setzen konsequent auf das persönliche Engagement**

Die Aktion Canchanabury hat den 50. Geburtstag zum Anlass genommen, im Vorfeld einmal wieder sehr intensiv darüber nachzudenken, was die Aktion ausmacht, worin unsere Stärken liegen, aber auch wo Schwächen zu finden sind und nicht zuletzt wie wir uns in den kommenden Jahren aufstellen wollen. Dafür haben wir für den Bereich unseres Erscheinungsbildes in der Öffentlichkeit erstmals einen professionellen Blick von außen auf die Aktion werfen lassen.

Und das kann „echt“ helfen, einmal wieder über den eigenen Tellerrand zu schauen, Vertrautes kritisch zu hinterfragen, gewohnte Wege zu verlassen und Neues auszuprobieren. Dabei hat uns das junge Team vom „Kreativstudio im Hinterhof“, einer kleinen Dortmunder Agentur, mit gezielter finanzieller Unterstützung einiger langjähriger Freunde und Förderer der Aktion geholfen. Neben der Neugestaltung unserer Website haben Sie sich auch unseres Kommunikationskonzeptes angenommen und sich Gedanken gemacht, was die Aktion für Außenstehende eigentlich interessant macht oder machen könnte.

Schnell sind sie dabei auf Hans Reinhardts Aufforderung an sich selbst und seine damaligen Mitstreiter gestoßen: „Tu was, du fauler Hund, aber nicht für dich selbst, sondern für andere!“ Daraus haben sie den Slogan „Tu was Gutes.“ und den dazugehörigen Claim „Nicht für dich, sondern für andere“ entwickelt. Es ist die Quintessenz des Zitates von Hans und vermittelt auf den Punkt genau die nötige Botschaft, wobei sie einen Freiraum für die eigene Interpretation lässt.

„Tu was Gutes.“ – fordert zu eigenem Handeln auf. Dabei geht es natürlich in erster Linie darum, die Aktion und ihre Projekte aktiv zu unterstützen. Und es ist nicht die Aufforderung zu blankem Aktionismus, sondern vielmehr zu begründetem Handeln. Die Tragkraft einer Idee beweist sich immer erst im konkreten Tun.

Deshalb muss etwas dran sein an der „Idee“ der Aktion, denn sonst hätte sie nicht 50 Jahre getragen. Was macht die Aktion so anders, so besonders, so unverwechselbar oder vielleicht sogar so einmalig? Qualifizierte und nachhaltige Entwicklungsarbeit wird von vielen Organisationen in Deutschland geleistet. Eine ganze Reihe davon ist sicherlich auch inhaltlich besser und effektiver als die Aktion. Daran kann es also nicht allein liegen.

Wir sind davon überzeugt, dass es vor allem mit der Art und Weise zu tun hat, wie wir arbeiten und wie wir versuchen, Mittler zwischen unseren Partnern im Süden und den Menschen im Norden zu sein, die etwas für eine gerechtere Entwicklung tun wollen.

**Wir sind nah dran!** - Mit dem Begriff „Datt is umme Ecke“ bezeichnet man im Ruhrgebiet Dinge, die nicht weit weg, sondern ganz nahe sind. Das trifft auf die Aktion, in zweierlei Hinsicht zu. Denn zum einen haben wir - durch die Einbindung in die Region - eine große persönliche Nähe zu unseren Freunden und Förderern. Zum anderen haben wir aufgrund unserer sehr intensiven persönlichen Kontakte diese Nähe auch zu unseren Partnern in Afrika.

**Wir setzen auf Kommunikation!** – Die Nähe zu unseren Partnern in Deutschland und Afrika ist allerdings nur möglich, weil wir viel Zeit und Energie in die Kommunikation mit ihnen investieren. Wir wollen ihnen damit die Gewissheit geben, dass jeder einzelne von ihnen uns wichtig ist. Kein Förderer soll das Gefühl haben, nur eine anonyme Spendernummer zu sein und kein Projektpartner soll sich vorkommen wie ein armer Bittsteller.

**Wir sind keine Bettler!** - Wir bitten nicht um Almosen. Wir verstehen uns als Partner unserer Förderer, denen wir ein klares Konzept und konkrete Projekte für eine nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Durch ihre Spenden beauftragen sie uns, diese Arbeit zu tun, die ihnen aus verschiedensten Gründen ein Anliegen ist, und die sie selbst nicht tun können.

**Wir sind authentisch und ehrlich!** – Unsere Freunde und Förderer wissen, wo sie bei uns dran sind, denn wir spielen seit jeher mit offenen Karten. Dazu gehört für uns vor allem die Art und Weise, wie wir als Aktion in der Öffentlichkeit auftreten, und wie wir über unsere Arbeit berichten. Wir bemühen uns, nur das zu versprechen, was wir hinterher auch halten können. Dazu gehört für uns auch, nicht ständig nur über Erfolge zu berichten. Wenn wir etwas „vergeigt“ haben, stehen wir auch dazu und machen es öffentlich.

**Wir stehen auf neue Ideen!** – „Woher nehmt ihr nur ständig eure verrückten Ideen?“ Die Frage wird uns recht häufig gestellt. Die Antwort darauf ist simpel: Wir haben kreative Leute, die nicht nur stur am Althergebrachten kleben wollen, denen es Spaß macht, „herumzuspinnen“ und aus vermeintlich verrückten Ideen konkrete Aktionen zu entwickeln. Das spricht sich herum. Und so ist es nicht verwunderlich, dass ebenfalls immer mehr Projektpartner mit „verrückten“ Ideen zu uns stoßen, die ähnlich „drauf“ sind wie wir.

**Wir haben Freiwillige, die was drauf haben!** - Bei der Aktion engagieren sich Menschen aus allen sozialen und gesellschaftlichen Gruppen. Wir sind kein elitärer Zirkel, sondern eine Gruppe ganz normaler Menschen. Wir legen großen Wert auf die „soziale Mischung“ unseres Teams. Bei uns engagieren sich Menschen aller Altersgruppen mit unterschiedlichen beruflichen, gesellschaftlichen und weltanschaulichen Hintergründen. Sie bringen ihre vielfältigen Erfahrungen, Kompetenzen und Fertigkeiten ein. Und dass sie viel Spaß dabei haben, wird bei den zahlreichen Aktionen und Aktivitäten immer deutlich sichtbar.

**Wir sind überschaubar!** - In früheren Jahren haben wir oft mit neidvollen Blicken auf die finanziellen, personellen und logistischen Möglichkeiten der großen NROs geschaut. Heute sind wir eher froh darüber, dass wir diese nicht unbedingt besitzen. So sind wir zum Beispiel nicht abhängig von öffentlichen Geldern (BMZ und EU), um unsere Projektvorhaben zu finanzieren. Wir setzen ganz bewusst auf unsere eigenen, selbst erarbeiteten finanziellen Ressourcen. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass wir bei unseren Freunden und Förderern gerade deshalb gut ankommen, weil die Aktion für sie „überschaubar“ ist, sie die „Macher“ der Aktion meist persönlich kennen und es bei uns noch mehr Ehrenamtliche als „Profis“ gibt.

**Wir mischen uns ein!** - Als kleine Organisation sind wir uns allerdings durchaus der Wirkungen und der Grenzen unseres Handelns bewusst. Dies soll aber nicht heißen, dass wir nur Entwicklungen und Trends hinterherlaufen. Gerade aufgrund unserer Größe und der damit verbundenen Beweglichkeit können wir neue Entwicklungsansätze gestalten und so durchaus „Trendsetter“ sein! Das haben wir in den letzten Jahren mit zahlreichen innovativen Modellprojekten immer wieder bewiesen. Auch in der entwicklungspolitischen Diskussion in Deutschland verstecken wir uns nicht, machen wir den Mund auf und beteiligen uns an verschiedensten bundesweiten Kampagnen und Aktionen.

Das, was man sich vorgenommen hat,  
ist nie unmöglich.

*Sprichwort der Kikuyu / Kenia*

### **3. Neues von unseren Baustellen** **Inhaltliche Arbeits- und Themenschwerpunkte 2010**

Im Vorjahresbericht haben wir das Bild der verschiedenen „Baustellen“ verwendet, auf denen die Aktion tätig war und die uns mehr oder weniger das Jahr über beschäftigt haben. Dieser Bildvergleich ist bei vielen Mitgliedern und Spendern sehr gut angekommen und wurde in der Kommunikation des letzten Jahres immer wieder aufgegriffen. Deshalb möchten wir das Bild der Baustellen auch in diesem Jahresbericht beibehalten, wenn es darum geht die Arbeits- und Themenschwerpunkte der Aktion zu beschreiben.

Neben einigen neuingerichteten Baustellen waren auch wieder „Großbaustellen“ darunter, mit denen wir uns schon seit einigen Jahren herumschlagen. Einige davon erforderten unsere besondere Aufmerksamkeit, da sie für die weitere Entwicklung der Aktion von existentieller Bedeutung sind. Als Organisation aus dem Ruhrgebiet kennen wir uns mit Großbaustellen, kilometerlangen Staus und Umleitungsempfehlungen recht gut aus und haben gelernt, damit umzugehen. Kommen wir nun zu unseren einzelnen Baustellen:



#### **3.1 Großbaustelle „Neues Kommunikationskonzept“**

Anlässlich unseres Geburtstages haben wir uns – wie man hier im Ruhrgebiet so sagt – neue Klamotten zugelegt, sprich: Wir sind dabei uns ein neues Kommunikationskonzept und

äußeres Erscheinungsbild zuzulegen. Wie schon im vorherigen Kapitel beschrieben, haben wir dabei erstmals externe und professionelle Hilfe in Anspruch genommen.

Den neuen Slogan „Tu was Gutes.“ und den dazugehörigen Claim „Nicht für dich, sondern für andere“ werden wir künftig in unserer Kommunikation mit unseren Spendern, Freunden und Förderern in den Vordergrund stellen. In 2010 werden wir zusätzlich einen speziellen Geburtstagslogan „50 Jahre Gutes.“ in Verbindung mit einem Bildmotiv verwenden.

Neben der Entwicklung der neuen Slogans haben wir in Zusammenarbeit mit der Dortmunder Agentur „Kreativstudio im Hinterhof“ auch das Erscheinungsbild der Aktion (Logo, Schriftzüge, Kennungsfarben etc.) überarbeiten lassen, um ein neues, einheitliches Erscheinungsbild der Aktion Canchanabury zu erhalten.

Als nächsten Schritt zur Veränderung unseres Erscheinungsbildes werden wir die Gestaltung und Aufmachung unserer Publikationen, Prospekte und Infos Zug um Zug dem neuen „Gesicht der Aktion“ angleichen.

### **Das erste Geburtstagsgeschenk: Unsere neue Website**

Seit Anfang Februar 2011 ist jetzt zunächst unsere neu gestaltete Website online. Unsere alte Website hat uns lange Zeit gute Dienste erwiesen, war aber technisch und optisch in die Jahre gekommen. Da ja bekanntlich viele Leute mit der Schreibweise unseres Namens einige Schwierigkeiten haben, gibt es jetzt neben der alten Web-Adresse [www.canchanabury.de](http://www.canchanabury.de) noch eine zweite – entsprechend unserem neuen Slogan - [www.tuwasgutes.de](http://www.tuwasgutes.de). In beiden Fällen landet man auf unserer Seite. Die neue Website ist auch ein kleiner Vorgeschmack auf das neue „äußere“ Erscheinungsbild der Aktion, mit dem wir anlässlich unseres Geburtstages in diesem Jahr an den Start gehen werden.

## **3.2 Baustellenplanung „50 Jahre Aktion Canchanabury“**

Mit vielen guten Ideen startete die Aktion bereits frühzeitig in die Planungen für ihren 50. Geburtstag. Bei einer Klausurtagung des Vorstandes mit dem Team der Geschäftsstelle wurden erste Überlegungen angestellt, wie man ein solches Jubiläum am besten feiern kann. Schnell war man sich darüber einig, dass wir uns dabei nicht selbst „abfeiern“ wollen, sondern den Blick nach vorne richten und Perspektiven für die nächsten 50 Jahre entwickeln wollen.

Und wir wollen dabei bewusst auf Lobreden und „steife“ Festakte verzichten. Vielmehr wollen wir zeigen, wie lebendig, kreativ und engagiert die Aktion auch mit 50 noch ist! In mehreren Arbeitsgruppen werden seit Monaten Ideen entwickelt, Pläne geschmiedet und an deren Umsetzung gearbeitet.

Herausgekommen ist ein bunter Strauß an Aktionen und Veranstaltungen. Nicht alles, was wir uns ursprünglich einmal vorstellt hatten, wird umsetzbar sein. Bei einigen „Superideen“ sind wir an unsere Grenzen gestoßen – personell wie finanziell! Und einige Ideen, auch das wollen wir nicht verhehlen, sind auf Widerstände bei langjährigen Mitgliedern der Aktion getroffen. Hier einige der Projekte und Veranstaltungen, die bereits feststehen und die die Haupt- und Ehrenamtlichen seit Monaten beschäftigen:

### **Aktion on Tour – Geschichte im Container**

So ganz genau weiß es eigentlich niemand mehr, nämlich wie viele Hilfsgutcontainer die Aktion im Laufe der Jahre nach Afrika geschickt hat. So ungefähr 120-130 werden es wohl mittlerweile gewesen sein!? Einer kommt in diesem Jahr auf alle Fälle noch hinzu. Und der soll, bevor er dann im Herbst mit medizinischer Ausrüstung und Material auf die Reise nach Afrika geht, für einige Monate als Ausstellungscontainer dienen. Denn wir planen eine kleine multimediale Ausstellung zur Geschichte der Aktion, die wir im Container an verschiedenen Stellen in Bochum zeigen wollen.

Damit der Container richtig auffällt, haben wir uns mit der Sprayer- und Graffiti-Initiative des Jugendamtes der Stadt Bochum zusammengetan. Der Container soll im April von einem Graffiti-Künstler mit afrikanischer Symbolik besprayt werden, bevor er dann im Rahmen eines offiziellen Start-up mit Pressekonferenz sowie Erbsensuppenessen mit Frühschoppen für alle Freunde, Förderer und Mitarbeiter erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll.

### **3 x KICK – Kabarett, Klassik und ein Familienfest**

KICK steht nicht, wie man bei der Aktion sonst schnell vermuten könnte, für irgendeine Aktion rund um den Fußball, sondern für „Kunst in Christ-König“. Die jetzt als Kunstkirche genutzte Christ-König-Kirche ist die Heimatgemeinde, in der 1961 die Aktion Canchanabury gegründet wurde. Im Jubiläumsjahr kehrt die Aktion gleich für mehrere Geburtstagsveranstaltungen zum Ort ihrer Gründung zurück:

- Am Freitag, 13. Mai 2011, um 19:30 Uhr gibt der Kabarettist Frank Goosen eine Benefiz-Vorstellung seines aktuellen Programms „Radio Heimat - Geschichten von zuhause“.
- Am Sonntag, 15. Mai 2011, wird um 18:00 Uhr das Jugendsinfonieorchester der Musikschule Bochum die Schauspielmusik zu „Peer Gynt“ von Edvard Grieg aufführen. Das Besondere des Konzerts: Die Schauspieler Maria Wolf und Mark Oliver Bögel werden Ausschnitte aus dem Text von Hendrik Ibsen lesen.
- Der Schlusspunkt der Geburtstagsveranstaltungen in Christ-König wird ein großes Aktions-Familienfest am Sonntag, 29. Mai 2011, rund um die Kirche sein. Los geht's um 12:00 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst mit anschließendem Mittagessen. Danach gibt's Spaß, Spiel, Theater, Musik, Kaffee und Kuchen sowie viele Überraschungen für alle kleinen und großen Besucher unserer Geburtstagsfeier.

### **„Global Players“ in Bochum**

Aus Anlass unseres Geburtstages werden wir in Zusammenarbeit mit der Aktion „Gemeinsam für Afrika“, den Stadtwerken Bochum und der „Eine Welt Werkstatt Herne“ vom 12. Mai bis zum 31. Juni 2011 im Atrium des Stadtwerke-Hauses am Ostring in Bochum die Ausstellung „Global Players“ präsentieren. Die Ausstellung zeigt Spielzeug aus verschiedenen Ländern Afrikas, das Kinder dort aus Abfällen gebastelt haben, und erzählt die Geschichten der Kinder, die diese Spielzeuge hergestellt haben. Die Afrika-Korrespondentin der ARD, Birgit Virnich, hat das Spielzeug bei ihren zahlreichen Afrikareisen gesammelt. In Zusammenarbeit mit der „Eine Welt Werkstatt Herne“ bieten wir Schulklassen die Möglichkeit, die Ausstellung kennen zu lernen und selbst Spielzeug aus Abfallprodukten zu basteln.

### **Wer läuft mit in Afrika – die etwas andere Studienreise**

Anlässlich ihres 50. Geburtstages hat die Aktion die Mitglieder ihres Marathonteam „Wir laufen für Aids-Waisen“ zu einer ganz besonderen Studienreise eingeladen. Ungefähr 15 Marathonis werden im Oktober/November nach Afrika fliegen. Geplant sind neben dem Start beim MTN-Marathon in Kampala/Uganda oder beim Standard Chartered Marathon in Nairobi/Kenia vor allem auch Besuche in den verschiedenen Aids-Waisen-Projekten der Aktion.

### **3.3 Großbaustelle „Neue Spendergruppen“**

Auch im Berichtszeitraum haben wir uns wieder mit der Frage beschäftigt, wie wir noch stärker als bisher auch jüngere Zielgruppen für die Anliegen der Aktion gewinnen können. Das alte „Credo“ des Fundraisings lautete über viele Jahre, dass Spenden sammeln sich erst bei Menschen über 60 Jahren so richtig lohne. Die Jüngeren würden nicht über die notwendigen Ressourcen verfügen, da sie ihr Geld für Kindererziehung, Ausbildung, Hausbau, etc. benötigen.

Demographisch betrachtet, ist dieser „Glaubenssatz“ schon länger nicht mehr gültig. Schaut man sich zum Beispiel einmal die vielen gutverdienenden Singles an oder die so genannten „Dinkies“ (Double Income - No Kids) an, kann man doch kaum davon sprechen, dass dort kein Geld zur Verfügung steht. Es stellt sich also eher die Frage: Wie kann es uns gelingen, für diese Gruppen so attraktiv zu werden, dass sie sich für unsere Anliegen engagieren?

### **Laufend Geld verdienen**

Ein gutes Beispiel, wie dies gelingen kann, ist unsere recht erfolgreiche Initiative „Wir laufen für Aids-Waisen“. Mit ihr sprechen wir seit einigen Jahren gezielt die Läuferzene an. Speziell bei den Marathonläuferinnen und -läufern handelt es sich häufig um gut verdienende Entscheidungsträger aus Wirtschaft und öffentlichem Leben sowie Hochschullehrende, Kulturschaffende und andere Intellektuelle. Das Spendenaufkommen, das wir über unser Marathonteam generieren, ist in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen.

Neben dem Spendenaspekt spielt auch der soziale und kommunikative Aspekt eine wichtige Rolle. Es ist uns ganz gut gelungen, unseren Marathonis so etwas wie eine „Heimat“ bzw. zusätzliche Sinnggebung für ihre läuferischen Ambitionen zu geben. Hinzu kommt dann noch, dass viele Läufer/innen - aufgrund ihrer guten Kontakte und Beziehungen - für uns als so genannte „Türöffner“ arbeiten, und uns so Zugang zu weiteren Ressourcen erschließen.

Überhaupt scheint der Ansatz, Spenden mit sportlichen Aktivitäten und Angeboten zu verbinden, recht vielversprechend zu sein. Ähnliche positive Ansätze stellen wir derzeit auch bei unseren Aktivitäten in Richtung Fußball-Weltmeisterschaft fest, obwohl es sich da um eine doch deutlich andere Zielgruppe handelt.

### **Neue Partner in der Wirtschaft**

Ein weiteres Feld, in dem wir uns bei der Suche nach neuen Spendern und Kooperationspartnern tummeln, sind erste vorsichtige Schritte in Richtung „Public-Private-Partnership“, also der Kooperation zwischen der Aktion und Wirtschaftsunternehmen. Nach ersten Erfahrungen, die wir im Rahmen der Unterstützung und Kooperation bei unserer Initiative „Wir laufen für Aids-Waisen“ mit der GLS Bank sammeln konnten, sind wir jetzt auch eine projektbezogene Partnerschaft mit dem Energieversorger „Stadtwerke Bochum GmbH“ eingegangen.

Mit den Stadtwerken wollen wir in den kommenden Jahren im Bereich „Verbesserung der Wasser- und Energieversorgung“ für unsere Projektpartner in Togo und Ghana zusammenarbeiten. Zu den ersten Erfahrungen finden sich weitere ausführlichere Informationen im Projektteil dieses Arbeitsberichtes.

## **3.4 Dauerbaustelle „Ehrenamtlichkeit“**

Ein echter Dauerbrenner ist bei uns weiterhin das Nachdenken über die Attraktivität und die Ausgestaltung des Ehrenamtes. Das ist für eine kleine Organisation wie die unsere unerlässlich. Wir sind auf kreative Ideen, aktives Mitgestalten und handfestes Mittun möglichst vieler Menschen dringend angewiesen. Es vergeht kaum eine Vorstandsklausur, auf der wir uns nicht intensiv mit diesen Fragen beschäftigen. In den Arbeitsberichten der letzten Jahre nahm dieses Thema deshalb auch immer sehr breiten Raum ein.

### **Sinnvolle Einsatzfelder**

Dabei spielen zwei Fragen eine zentrale Rolle. Zum einen mussten wir uns erneut mit der Frage beschäftigen, ob es bei der Aktion künftig noch sinnvolle Aufgaben und ausreichende Beschäftigungsmöglichkeiten für Ehrenamtliche gibt. Das mag zunächst einmal recht eigenartig klingen, bei näherer Betrachtungsweise ist dies aber einfach zu erklären. Arbeit haben wir zwar mehr als genug, doch die Interessen von Ehrenamtlichen konzentrieren sich auf relativ wenige Bereiche.

Da gibt es natürlich sehr häufig die Anfragen, ob wir nicht zeitlich begrenzte Einsatzmöglichkeiten in unseren Projekten in Afrika zur Verfügung stellen können. Daneben arbeiten viele Freiwillige sehr gerne punktuell bei Veranstaltungen, beim Beladen von Containern, beim Weihnachtsbaum-Verkauf, bei den Mailings und ähnlichen Dingen mit. In einigen dieser Bereiche haben wir den Grad der „Vollbeschäftigung“ längst erreicht und müssen – z.B. beim Container laden schon darauf achten, dass keiner zu kurz kommt und regelmäßig dabei ist.

### **Eigenständig und unabhängig agieren**

Eine Konsequenz daraus muss es jetzt sein, die Arbeitsfelder der Aktion noch einmal eingehend daraufhin abzuklopfen, wo konkrete Einsatzmöglichkeiten für Freiwillige möglich und sinnvoll sind. Diese müssen genau definiert und die damit verbundenen Aufgaben noch präziser als bisher beschrieben werden.

Besondere Aktualität gewinnt dieses Thema noch durch die Tatsache, dass wir künftig keine Zivildienstleistenden mehr haben werden. Ob wir über den von der Bundesregierung geplanten „Freiwilligendienst“ Alternativen schaffen können, ist zurzeit noch offen.

Die derzeitige Diskussion drehte sich um die Frage, inwieweit es gelingen kann, die Ehrenamtlichkeit wieder stärker zu „dezentralisieren“. Gemeint ist damit, dass sich Einzelne oder Gruppen von Freiwilligen eigenständig und unabhängig von der Geschäftsstelle der Aktion um bestimmte Aufgaben, Veranstaltungen oder Aktionen kümmern und dafür verantwortlich zeichnen. Ein sehr gutes Beispiel war der Stiepeler Weihnachtsbasar, der bis 2008 vom „Freundeskreis der Leprahilfe Hans Reinhardt“ in Eigenregie durchgeführt wurde.

### **3.5 Baustelle „Selbstverständnis der Aktion“**

Im Berichtszeitraum haben Vorstand und Geschäftsführung auf den Klausurtagungen damit begonnen, das vor rund 10 Jahren formulierte Selbstverständnis und die Leitlinien der Arbeit der Aktion auf den inhaltlichen „Prüfstand“ zu stellen. Dabei zeigte es sich, dass diese in den wesentlichen Punkten noch immer aktuell sind und nach wie vor für die Arbeit der Aktion Gültigkeit haben.

Allerdings waren wir der Meinung, dass die vorliegenden Texte einer inhaltlichen Präzisierung und sprachlichen wie stilistischen Überarbeitung und Straffung bedürfen. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet zurzeit einen entsprechenden Vorschlag. Dieser soll dann möglichst breit in den Gremien der Aktion diskutiert werden. Das neu formulierte „Selbstverständnis der Aktion“ wird dann rechtzeitig zum 50. Geburtstag vorliegen und für die Darstellung der Aktion im Jubiläumsjahr genutzt werden.

### **3.6 Dauerbaustelle „Umsetzung Verhaltenskodex“**

Die Umsetzung des vom Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen, kurz VENRO, verabschiedeten **Verhaltenskodex zu Transparenz, Organisationsführung und Kontrolle** macht gute Fortschritte. Der Kodex, an dessen Erarbeitung die Aktion Canchanabury federführend beteiligt war, gibt verbindliche Richtlinien für die Arbeit von Hilfsorganisationen vor. Den gesamten Text des Verhaltenskodex haben wir auf unserer Website veröffentlicht. Da die Aktion schon immer besonderen Wert auf ein hohes Maß an Transparenz und Offenheit gelegt hat, erfüllt sie bereits viele der Richtlinien.

Nach Verbesserungen bei der Veröffentlichung unserer Jahresabschlüsse und Arbeitsberichte, der Erarbeitung einer für alle Haupt- und Ehrenamtlichen sowie Projektpartner verbindlichen Anti-Korruptions-Leitlinie und der Berufung einer Ombudsperson durch die Mitgliederversammlung, die bereits in 2009 umgesetzt wurden, haben wir in 2010 weiter an der Entwicklung angepasster Formen der Wirkungsbeobachtung gearbeitet.

Denn im Bereich der **Wirkungsbeobachtung unserer Projektarbeit** haben wir – wie die meisten anderen Organisationen - noch erheblichen Nachholbedarf. Was wir 2010 in diesem Bereich unternommen haben und zum Stand der Diskussionen wird im Projektteil dieses Arbeitsberichtes ausführlich berichtet.

### 3.7 Tagesbaustellen 2010

Auch eine Reihe von „Tagesbaustellen“, sprich: Aktionen und Veranstaltungen, hat es in 2010 gegeben. Auf einige der wichtigsten möchten wir hier kurz eingehen:

**Bochum-Marathon** - Im Rahmen unserer Fundraising-Aktivitäten spielt die Initiative „Wir laufen für Aids-Waisen“ bei der Gewinnung von neuen und vor allem jüngeren Spendergruppen (siehe oben) eine zentrale Rolle. Nachdem abzusehen war, dass es künftig keinen Karstadt-Ruhrmarathon mehr geben wird, mussten wir handeln. Wir sind sofort in die Offensive gegangen. Auf Initiative der Aktion bildete sich ein Initiativkreis, um die Möglichkeiten für einen eigenen Bochum-Marathon zu erkunden.

Es hat lange gedauert, aber jetzt klappt es endlich: Die Idee der Aktion Canchanabury, einen eigenen Bochumer Marathon als Ersatz für den Ruhr-Marathon zu veranstalten, wird in diesem Jahr Wirklichkeit. Am 04. September 2011 findet der 1. rewirpower-City-Halbmarathon in Bochum statt. Es ist zwar noch kein kompletter Marathon, aber der Initiativkreis, der unter Federführung des TV Wattenscheid 01 den Lauf vorbereitet, sieht den „Bochum-Marathon“ als Entwicklungsaufgabe für die nächsten Jahre.

In diesem Jahr geht der Halbmarathon über zwei Runden – dabei natürlich zweimal über die Fanmeile in Altenbochum – mit Start am Schauspielhaus. Neben dem klassischen Halbmarathon wird es Halbmarathonstaffeln (4 x ca. 5 km) für Schulen, Firmen und Vereine geben sowie Bambini- und Schülerläufe.

Jetzt hoffen wir natürlich, dass möglichst viele Läuferinnen und Läufer für unsere Initiative „Wir laufen für Aids-Waisen“ an den Start gehen. Für jeweils 8-10 Läufer, die sich beim Veranstalter unter dem Vereinsnamen „Aktion Canchanabury“ anmelden, übernimmt der Veranstalter eine Aids-Waisen-Patenschaft für ein Jahr. Tolle Idee!!!!

**Kulturhauptstadt „Ruhr 2010“** - Im Rahmen des Kulturhauptstadt Ruhr 2010 sich die Aktion in Zusammenarbeit mit der evang. Kirchengemeinde Altenbochum, dem evang. Johanneswerk, den Altenbochumer Werkstätten und dem Opel-Werk Bochum aktiv an der Vorbereitung und Durchführung **Aktion Schachtzeichen** vom 22.-30.05.2010 beteiligt.

Auch bei der Aktion **A40 – Still-Leben Ruhrschnellweg** am 18.07.2010 war die Aktion mit einem eigenen Tisch vertreten und feierte mit vielen Freunden, Förderern und Sympathisanten an der längsten Tafel der Welt den „schönsten Stau aller Zeiten“.

**Fußballweltmeisterschaft 2010** – Im Rahmen unseres Projektes **Zeig Aids die rote Karte** haben wir mit vielfältigen Aktivitäten und Aktionen auf unsere WM-Aktion mit über 150 selbst organisierten Mini-WMs unserer Partnern in Burundi, Kenia, im Sudan und im Kongo recht erfolgreich aufmerksam gemacht.

Es gab das 2. WM-Kicker-Turnier der Aktion und ein großes „Rudelgucken“ des WM-Spiels zwischen Ghana und Deutschland in und um unsere Geschäftsstelle, zwei Pressekonferenzen sowie ein eigenes Mailing, um möglichst viele „Ball-Paten“ für unsere Projekte zu finden. Über diese Aktionen haben wir viele neue Freunde und Spender gewonnen – und das nicht nur in Bochum, denn auch der 1 FC Kaiserslautern zählt jetzt zu unseren Förderern.

Er vermehrte seinen Reichtum  
durch Verteilen von Geschenken.  
Mehr Reichtum hat er nicht nötig.

*Weisheit aus der Sahara*

## 4. Quellenforschung

### Spenderstruktur und Spendenaufkommen 2010

Zum 31.12.2010 hatten wir 13.556 Datensätze in unserem Spender-Datenbanksystem erfasst. Nach einer erneuten sehr intensiven „Bereinigung“ unserer Datenbank haben wir mittlerweile 7.691 "gesperrte" Datensätze (verstorben, unbekannt verzogen, verweigert, abgemeldet bzw. längere Zeit nicht mehr gespendet).

Die Aktivierungsquote betrug im letzten Jahr 48,91 % (2009: 51,52 %). Der Durchschnittsbetrag je Spendenbuchung belief sich auf 94,24 € (2009: 96,28 €), der Betrag je Spender auf 231,58 € (2009: 233,33 €).

Bei den 342 Neuspendern (2009: 398) handelt es sich zum größten Teil um Anlassspender (Kondolenz- und Geburtstagspender) sowie Aids-Waisen-Paten, also neue Dauerspender, und neu gewonnene Marathonläufer/innen.

#### 4.1 Spenderstamm und Spendenaufkommen per 31.12.2010

	2010		2009	
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag
Mitglieder	35	10.959,24	33	11.576,31
Fördernde Mitglieder	388	67.277,19	393	70.106,91
Aids-Waisen-Patenschaften	734	79.297,25	675	72.935,00
Einzelspender	3.487	161.759,73	4.216	159.822,73
Gruppenspenden	246	27.759,59	242	46.391,94
Sachspender/reine Sachspender	279/116	233.623,83	283/101	263.921,18
Erbschaften/Vermächtnisse	1	2.888,02	3	77.751,53
aufgestellte Sammeldosen	35	2.457,64	40	2.629,78
Bußgelder	0	0,00	0	0,00
Mitarbeiter/innen	135	-	142	-
Multiplikatoren	375	-	380	-
Interessenten	261	-	268	-
Interessenten Leprahilfe Bingen	108	-	108	-

Das "reine" Spendenaufkommen, also ohne Drittmittel, Dividenden, Zinsen sowie Erträgen aus Liegenschaften und wirtschaftlicher Tätigkeit, fiel 2010 mit € 586.022,49 um € 119.112,89 niedriger aus als im Vorjahr mit € 705.135,38.

Man muss allerdings feststellen, dass die Ergebnisschwankungen bei einer Organisation unserer Größe nur begrenzte Aussagekraft haben. So kann eine Erbschaft unser Spendenvolumen glatt verdoppeln, das Ausbleiben einer ansonsten regelmäßigen Großspende wiederum kann in der betreffenden Spendergruppe gleich als „Katastrophe“ gesehen werden.

Aussagekräftiger sind eher die Spenderzahlen und der Grad der Aktivierung. Betrachtet man die Struktur, die Entwicklung des Spendenaufkommens und unseren Spenderstamm einmal genauer, so kann man durchaus Aussagen zu Trends machen:

#### **4.2 Einzelspender**

Der bis vor einigen Jahren festzustellende Trend beim Rückgang der Einzelspenden scheint nun tatsächlich gestoppt worden zu sein. Trotz des insgesamt leicht rückläufigen Spendenaufkommens konnte es im Segment der Einzelspenden nochmals leicht um 1,2 % gesteigert werden. Besonders unsere Bemühungen um eine Verjüngung unseres Spenderstammes scheinen jetzt Früchte zu tragen.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Verjüngung ausreichen wird, die Überalterung unseres Spenderstammes auszugleichen. Denn der Großteil dieser Spendergruppe hat seit Ende der 60er/70er Jahre kontinuierlich gespendet. Jetzt reduziert sich deren Zahl drastisch durch Tod oder Umzug in Pflegeheime, was wir im vergangenen Jahr bei der intensiven Bereinigung unserer Spenderdatei schmerzhaft feststellen konnten.

#### **4.3 Fördernde Mitglieder**

Bei den fördernden Mitgliedern handelt es sich um ehemalige bestimmberechtigte Mitglieder bzw. um Spender, die meist schon seit vielen Jahren per Dauerauftrag bzw. Lastschrift die Arbeit der Aktion unterstützen. Hier ist das Spendenaufkommen um 4,0 % erneut zurückgegangen. Ein Grund dafür ist die Tatsache, dass wie im Vorjahr gleich wieder mehrere „sehr gute“ Spender/innen verstorben sind.

#### **4.4 Gruppenspender**

Nach der Verdopplung des Ergebnisses in 2008 und einen leichten Rückgang in 2009 haben sich die Gruppenspenden im Berichtszeitraum mit einem Rückgang von 40,2 % fast halbiert. Die Einnahmen bei dieser Spendergruppe schwanken von Jahr zu Jahr immer sehr stark. Was u.a. daran liegt, dass häufig nur ein über das andere Jahr Aktionen, Sammlungen oder Kollekten für die Aktion durchgeführt werden.

Der Ausbau unserer Kontakte zu Schulen machte im Berichtszeitraum recht gute Fortschritte, hat aber noch nicht das finanzielle Volumen, um größere Ausfälle aus den Vorjahren zu kompensieren. Denn im kirchlichen Bereich - früher unsere „sicherste Bank“ - brechen uns immer mehr gemeindliche Gruppen weg. Dies liegt u.a. an der Überalterung der Gemeinden, dem fehlenden „Nachwuchs“ in den Verbänden und der allmählichen Auflösung der kirchlichen Milieus. In der Diözese Essen kommt noch erschwerend die Strukturreform des Bistums (Zusammenlegung und Reduzierung der Pfarreien) hinzu, was zu einem besonders starken Rückgang der Anzahl der Gruppenspender geführt hatte.

#### **4.5 Aids-Waisen-Patenschaften**

Das Spendenaufkommen im Bereich der Aids-Waisen-Patenschaften ist um 8,7 % weiter gestiegen. Unser sehr eigenes Patenschaftskonzept kommt bei unseren Spendern sehr gut an. Besonders neue Spender lassen sich darüber für die Aktion gewinnen. Im vergangenen Jahr konnte die Anzahl der Patenschaften auf 734 gesteigert werden.

## Aktion Canchanabury e.V. - Vergleich der Einnahmen ab 2002

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Beiträge	9.134,34	11.814,76	11.929,00	13.807,11	11.716,77	11.744,47	11.599,87	11.576,31	10.959,24
Förderbeiträge	58.447,97	56.529,00	62.759,31	63.936,78	67.745,75	66.408,80	76.789,01	70.106,91	67.277,19
Aids-Patenschaften	2.178,00	23.129,25	32.559,00	42.435,25	49.794,00	61.349,66	67.693,18	72.935,00	79.297,25
Einzelspenden	142.569,53	132.197,73	123.299,04	203.751,89	135.612,07	148.614,18	155.513,85	159.822,73	161.759,73
Gruppenspenden	45.007,26	33.843,80	65.469,58	89.814,55	125.133,93	28.093,00	49.671,41	46.391,94	27.759,59
Sachspenden	299.851,10	270.286,35	293.063,44	255.133,27	247.673,59	329.457,62	261.952,11	263.921,18	233.623,83
Spardosen	2.227,03	2.059,40	2.161,12	2.323,70	3.414,83	2.681,60	2.726,13	2.629,78	2.457,64
Erbschaften	61.363,07	72.886,18	10.981,91	13.410,06	80.099,97	8.944,75	103.702,29	77.751,53	2.888,02
Bußgelder	0,00	0,00	500,00	150,00	0,00	1.000,00	0,00	0,00	0,00
<b>Zwischensumme</b>	<b>620.778,30</b>	<b>602.746,47</b>	<b>602.722,40</b>	<b>684.762,61</b>	<b>721.190,91</b>	<b>658.294,08</b>	<b>729.647,85</b>	<b>705.135,38</b>	<b>586.022,49</b>
Drittmittel	67.702,50	99.748,92	70.295,52	52.337,30	34.586,95	20.878,23	43.545,00	35.220,00	45.897,42
Zinsen	20.366,18	19.086,09	14.329,84	10.753,58	12.053,92	17.033,79	16.782,36	14.537,50	11.101,82
Dividenden	3.467,58	4.941,69	4.282,97	4.722,71	4.926,25	7.861,16	6.435,07	6.364,69	5.170,44
Liegenschaften		467,33	613,55	613,55	613,55	613,55	613,55	613,55	613,55
Erlöse KU	28,83	1.653,51	3.796,62	904,27	2.363,39	2.069,98	4.524,50	222,33	478,48
außerord. Erträge	1,55		281,23		0,73		0,01		
Erträge a. Kursdiff.			1.382,45	30.304,07	36.632,00	32.869,73	0	956,48	79,95
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>712.344,94</b>	<b>728.644,01</b>	<b>697.704,58</b>	<b>784.398,09</b>	<b>812.367,70</b>	<b>739.620,52</b>	<b>801.548,34</b>	<b>763.049,93</b>	<b>649.364,15</b>

## **4.6 Sachspenden**

Sachspenden bilden ein wichtiges Standbein für unsere Projektarbeit. Bis zu vier Container schicken wir jährlich nach Afrika, vornehmlich Togo und Ghana. Die Qualität der Sachspenden konnte 2010 weiter verbessert werden. Dazu haben unsere guten Kontakte zu Kliniken und Herstellern von medizinischem und klinischem Verbrauchsmaterial beigetragen.

Die Spenderzahl in Relation zum Spendenvolumen erscheint recht niedrig, aber dahinter stehen Firmen, Krankenhäuser, Institutionen, die Bundeswehr sowie gemeindliche Gruppen.

### **Bewertung von Sachspenden**

Bei der Bewertung der Sachspenden sind wir - wie uns auch der unabhängige Buchprüfer bestätigt - überaus vorsichtig und zurückhaltend. Würden wir - je nach erhaltener Art der Sachspende - den Neuwert bzw. den realen Zeitwert ansetzen, würde sich unser Gesamtspendenergebnis stark verzerren. Auch würde dies nicht unerhebliche Auswirkungen auf die zu entrichtenden Zollgebühren und Transportversicherungen haben.

Wir liefern im Rahmen regelmäßiger Containerversände Hilfsgüter und anderes Material an verschiedene Projektpartner in Afrika. Im Berichtszeitraum wurden 2 Container für Projekte in Togo und einer nach Ghana verschickt. Durch den Ausbau unserer Kontakte zu Kliniken, Klinikzulieferern und zur Bundeswehr ist es gelungen, das Aufkommen an medizinischem und klinischem Verbrauchsmaterial und Ausstattungen für Hospitäler und Gesundheitsstationen deutlich zu steigern.

### **Bedarf feststellen**

Gemeinsam mit unseren Projekten erstellen wir halbjährlich Bedarfslisten von Dingen, die in den Projektländern nur schwer bzw. überhaupt nicht zu bekommen sind. Hierbei handelt es sich in erster Linie um klinisches Verbrauchsmaterial, chirurgische Instrumente, medizinische Geräte, Krankenhausausstattungen, Betten, Decken, Bettwäsche, Werkzeug sowie Reha- und Schulmaterialien.

Falls wir gespendetes Material für unsere Projekte selbst nicht verwenden können (z.B. med. Verbrauchsmaterial für Intensivpflege, OP-Hightec etc.), leiten wir diese an andere Organisationen (z.B. Humanitäre Cuba Hilfe e.V. in Bochum etc.) weiter. Zweimal jährlich unterrichten wir die bei uns registrierten Sachspender mit dem "Sachspender-Info" gezielt über den aktuellen Bedarf unserer Projekte.

## **4.7 Erbschaften und Vermächtnissen**

Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen waren 2010 – bis auf Erträge aus einer über mehrere Jahre laufenden Ausschüttung eines Immobilienverkaufes – nicht zu verzeichnen. Allerdings schwanken diese immer sehr stark. Sie eignen sich nicht für eine solide Haushaltsplanung, sondern eher zur Bildung freier Rücklagen, zur Kapitalausstattung der Stiftung oder zum „Stopfen“ von Haushaltslöchern.

### **Langfristige Strategie**

Durch die Bildung freier Rücklagen (sprich: Vermögen) kann die Aktion so langfristig finanziell abgesichert werden. Mit regelmäßigen „Testimonials“ in der Zeitschrift „Mbogi“ und in persönlichen Gesprächen weisen wir auf diese Möglichkeit hin.

Interessierten Spendern stellen wir unsere Testamentsbroschüre "Ihr Testament - schafft Entwicklung und eine Zukunft ohne Lepra" zur Verfügung. Diese langfristig angelegte Strategie zahlte sich in den vergangenen Jahren bereits mehrfach aus.

#### **4.8 Erträge aus wirtschaftlicher Tätigkeit**

Der Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeit der Aktion spielt für die Finanzierung der Arbeit nur eine untergeordnete Rolle. Er dient vielmehr als zusätzliche Möglichkeit, neben unseren inhaltlichen Aktionen, mit denen wir in der Regel nur interessierte Kreise erreichen, durch kommerzielle Angebote (W-Baum-, W-Karten und Briefmarkenverkauf) auch andere Zielgruppen zu erschließen, die entwicklungspolitischen Problemstellungen zunächst eher indifferent und uninteressiert gegenüberstehen.

Weiter positiv entwickelt sich die Weihnachtsbaumaktion. Neben den Verkaufserlösen und dem Spendenanteil bringt sie uns neue Spender und "Sympathisanten". Er ist zu einem kommunikativen vorweihnachtlichen Treffpunkt geworden. Daneben erzielen wir noch Erlöse aus dem Verkauf von Briefmarken-Kiloware an Sammler und Briefmarkenhändler, von Grußkarten zu Weihnachten sowie mit Getränke- und Speisenverkauf bei Veranstaltungen wie zum Beispiel unserem Kartoffelfest.

Sehen ist anders als erzählt bekommen  
*Sprichwort aus Kenia*

## **5. JENSEITS VON AFRIKA ...**

### **Die entwicklungsbezogene Inlandsarbeit der Aktion**

Den Stellenwert und die verschiedenen Arbeitsfelder unserer entwicklungspolitischen Inlandsarbeit haben wir in den letzten Arbeitsberichten immer sehr ausführlich beschrieben. In den letzten Jahren hatte die inhaltliche Neuorientierung unserer Arbeit hin zu einem verstärkten Engagement für die von HIV/Aids betroffenen Menschen auch Konsequenzen auf unsere Inlandsarbeit, die inhaltlich wie arbeitsmäßig fast ausschließlich von unserem hauptamtlichen Team getragen wird.

#### **5.1 Schulen – ansprechbar für unsere Themen**

Die größte Zielgruppe für unsere Informations- und Bildungsarbeit sind ohne Frage Schulen. Kinder und Jugendliche sind in besonderer Weise sensibel und ansprechbar für unsere Themen. Sie hören meist noch intensiv zu und stellen Fragen, die uns schon das ein ums andere Mal ins Schwimmen gebracht haben.

Neben größeren Veranstaltungen und Projekten waren Frau Roos und Herr Micheel im Jahr 2009 wieder in Bochum, im Ruhrgebiet und NRW unterwegs, um „vor Ort“ in Schulen, über die Arbeit der Aktion zu informieren. Dabei nimmt der Wunsch nach Informationen zum Bereich HIV/Aids den breitesten Raum ein.

Das Spektrum reichte hier quer durch alle Schulformen und die verschiedensten Fächer (Politik, Religion, Geographie, Sozialkunde, etc.). Diesen sehr unterschiedlichen Inhalten und Erwartungshaltungen gerecht zu werden sowie das Interesse der Schüler/innen für diese Fragestellungen zu wecken, wird für unsere Hauptamtlichen immer mehr zu einer pädagogischen wie didaktischen Herausforderung.

Die Zahl der Schulen, zu denen wir Kontakte haben, hat sich im Berichtszeitraum noch einmal deutlich erhöht. Neben einer Reihe von neuen Grundschulen im Raum Bochum, in denen es vor allem um die Vermittlung eines anderen Bildes von Afrika und seiner Menschen geht, sind auch weitere Gymnasien (Neues Gymnasium Bochum, Graf-Engelbert-Schule, Heinrich-von-Kleist-Schule) hinzugekommen bzw. die Kontakte in diese Schule konnten auf eine breitere Basis gestellt werden.

##### **5.1.1 Alte und neue Zielgruppen**

Auch die anderen Zielgruppen unserer Inlandsarbeit haben sich im Berichtszeitraum weiter verändert. Früher bildeten die katholischen Pfarrgemeinden den Großteil unseres „Kundenkreises“. Der Zugang zu ihnen wird aber von Jahr zu Jahr immer schwieriger. Die Gründe hierfür sind bekannt und wurden in den Vorjahren schon eingehend beschrieben.

Dafür hat sich die Breite des Spektrums unserer Zielgruppen deutlich erweitert. Sie reicht von Seminaren für Studierende der ev. Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe, über Informationstreffen zur Aids-Situation in Afrika für Lions- und Rotary Clubs sowie Afrika-Infos für Belegschaften von Firmen bis hin zu spielerischen Annäherungen an Afrika in Kindergärten und Kindertageseinrichtungen.

Im Ausbau und der Intensivierung dieser Kontakte sehen wir gute Möglichkeiten für unsere zukünftige entwicklungsbezogene Informations- und Bildungsarbeit. Und nicht nur das! Die Kontakte über solche inhaltlichen Veranstaltungen führen nicht selten zu Kooperationen, die dann auch Spendengelder zur Finanzierung unserer Projektarbeit einbringen. Ein gutes Beispiel hierfür ist die in 2009 begonnene Kooperation mit den Bochumer Stadtwerken.

## 5.2 Gezielt informieren - Informationsarbeit der Aktion

Im Rahmen unseres zurzeit angelaufenen „Faceliftings, sprich: neues Kommunikationskonzept bzw. Erscheinungsbild anlässlich unseres 50. Geburtstages, werden wir in den kommenden Monaten auch die Gestaltung und Aufmachung unserer Publikationen, Prospekte und Infos Zug um Zug dem neuen „Gesicht der Aktion“ angleichen.

Wir werden dies aber – wie bei der Aktion seit jeher üblich – entsprechend unserer finanziellen und personellen Ressourcen tun. Das bedeutet natürlich auch, dass wir zunächst noch vorhandene Vorräte an Prospekten, Briefpapier und sonstigen Infos aufbrauchen werden, bevor wir sie ersetzen.

Spender, Multiplikatoren, Interessenten und Mitarbeiter erhielten im Berichtszeitraum von uns wieder regelmäßig Informationen:

- April 2010 das Mailing **Zeig' Aids die rote Karte!** zu den geplanten Aids-Präventionsaktivitäten in Burundi, in Kenia, im Sudan und im Kongo anlässlich der Fußballweltmeisterschaft 2010 (Teilversand)
- Juni 2010 unsere Zeitung **Mbogi Juni/10** (Gesamtversand)
- November 2010 unsere Zeitung **Mbogi Nov/10** (Gesamtversand)
- März/April 2011 das Mailing **Tu was Gutes. Nicht für dich, sondern für andere.** zum 50. Geburtstag der Aktion Canchanabury (Teilversand)

Spender/innen erhalten von uns zusätzlich Briefe, in denen wir uns für Spenden bedanken und über aktuelle Entwicklungen in den Projekten berichten.

Unseren Informationsdienst **Aktion Intern** haben wir 2010 insgesamt fünfmal per Email bzw. per Briefpost an Mitglieder, Mitarbeiter/innen und Multiplikatoren verschickt. Er informiert über aktuelle Entwicklungen in den Projekten und in der Aktion sowie über wichtige Termine und Veranstaltungen.

Der **Marathon-Newsletter „Wir laufen für Aids-Waisen“** erschien 2010 viermal, um die mittlerweile recht große Gruppe der „Aktions-Marathonis“ auf dem Laufenden zu halten.

Breiten Raum nimmt die Beantwortung von Anfragen zu Inhalten, Zielen und Projekten ein. Insbesondere die Bitten um Mitarbeit von Universitäten und Instituten nehmen weiter zu, die Untersuchungen im Bereich der EZ und der Inlandsarbeit durchführen.

Das **Spendensiegel** des „Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen“ (DZI) in Berlin, das wir 2010 bereits zum neunzehnten Male in Folge erhielten, führt regelmäßig zu Kontakten, Anfragen und Bitten um Info-Material.

## 5.3 Titelstory - Aktion in den Medien

Der Zugang zu den Medien gestaltet sich für eine kleinere Organisation recht schwierig, wenn sie versucht, die lokalen Grenzen zu überschreiten. Wenn man nicht mit einer Sensation oder einer Katastrophe aufwarten kann, hat man leider nur sehr wenige Chancen mit seinen Anliegen wahrgenommen zu werden.

## **Aktion im Fernsehen**

Im letzten zwei Jahren gelang es uns allerdings mit unserer Initiative „Wir laufen für Aids-Waisen“ und unserer sehr lautstarken Kritik am Ruhrmarathon vom WDR-Fernsehen wahrgenommen zu werden. Nach einem ersten Bericht 2009 in der „Aktuellen Stunde“ über unser Marathon-Team und unsere Ideen für einen eigenen Bochum-Marathon, gab's am 29.03.2010 einen weiteren Fernsehbeitrag des WDR über unsere WM-Initiative „Zeig' Aids die rote Karte“.

Auch tauchten wir mehrmals in Veranstaltungshinweisen und in der Berichterstattung zur WM und zum Kulturhauptstadtjahr Ruhr 2010 im WDR Radio und im überregionalen Teil der WAZ und der Ruhrnachrichten auf.

Lokal haben wir keine Probleme mit den Medien. Hier ist der Kontakt ausgezeichnet. Es vergeht kaum eine Woche, in der wir nicht in den Lokalzeitungen und im Radio vertreten sind. Diese Präsenz konnten wir 2010 noch einmal deutlich ausbauen. Dabei gehen wir nur an die Medien, wenn wir wirklich „gute“ Geschichten zu erzählen haben, oder wenn interessante Leute aus unseren Projekten zu Gast sind.

## **Viele Anlässe genutzt**

Es fanden insgesamt 14 Pressegespräche bzw. -konferenzen statt sowie einige Interviews mit einzelnen Zeitungen und Radio Bochum. Anlässe waren u.a. unsere Aktivitäten rund um den **geplanten Bochum-Marathon**, die **Aktionen zur Fußball-WM** in Südafrika, unsere **Erkundungsreise nach Togo und Ghana** und die **Kooperation mit den Stadtwerken Bochum**, die Besuche von **Projektpartner aus Afrika**, die verschiedenen **Sponsorenläufe bzw. anderen Benefizaktionen mit Schulen**, die gemeinsame PK mit der Aidshilfe, dem Kompetenznetz HIV/Aids und dem Gesundheitsamt zum **Welt-Aids-Tag**, sowie unsere vielfältigen **Aktivitäten in der Vorweihnachtszeit**.

Ferner wurden 17 Pressemitteilungen zu den verschiedensten Anlässen an unseren Medienverteiler verschickt. Aber auch in anderen Städten wurde über Aktivitäten lokaler Aktionsgruppen in den jeweiligen Regionalzeitungen berichtet.

Ein positiver Nebeneffekt unserer guten Kontakte zu den lokalen Medien: Viele Schulen versprechen sich aufgrund unserer breiten Präsenz in den Medien eine „gute Presse“, wenn sie mit uns zusammenarbeiten (Sponsorenläufe, Basare, Benefizveranstaltungen etc.). Oft fehlen ihnen selbst die entsprechenden Kontakte.

## **5.4 www.tuwasgutes.de – Die neue Website der Aktion**

Unsere alte Website hat uns lange Zeit gute Dienste erwiesen, war aber technisch und optisch in die Jahre gekommen. Seit der ersten Februarwoche 2010 ist jetzt unsere völlig neu gestaltete Website online. Da ja bekanntlich viele Leute mit der Schreibweise unseres Namens einige Schwierigkeiten haben, gibt es jetzt neben der unserer alten Web-Adresse **www.canchanabury.de** noch eine zweite **www.tuwasgutes.de**. Man landet in beiden Fällen auf derselben Seite.

Die neue Website ist auch ein kleiner Vorgeschmack auf das neue „äußere“ Erscheinungsbild der Aktion, mit dem wir anlässlich unseres Geburtstages in den kommenden Wochen und Monaten in die Öffentlichkeit gehen werden. Unser neuer Webauftritt wurde ebenso wie unser neues Kommunikationskonzept zusammen mit der Dortmunder Agentur „Kreativstudio im Hinterhof“ entwickelt

Wenn einer zeigen soll, was er kann,  
so muss man ihm auch die Gelegenheit geben,  
sich zu beweisen.

*Spruchwort aus Ägypten*

## **6. AKTION INTERN**

### **Innenansichten einer Hilfsorganisation**

#### **6.1 Die Aktion verjüngt sich**

Bei Veranstaltungen, Festen, Aktionen und bei unseren Containerversänden wird es zur Freude vieler alter „Canchanaburianer“ augenscheinlich: Die Aktion Canchanabury verjüngt sich! Im Raum Bochum verfügen wir weiter über rund 140 Freiwillige, zum "harten" Kern der Aktion rechnen wir allerdings nur 30 - 40. Die anderen engagieren sich punktuell bei Aktivitäten wie Weihnachtsbaumverkauf, Containerpacken, Marathon und anderen Veranstaltungen.

Eine wichtige Rolle spielen auch lokale Aktionsgruppen. Zu nennen sind besonders die vielfältigen Aktivitäten (Rochusfest, Flohmärkte, Vorträge etc.) von Konrad Becker und der Leprahilfe Bingen. Weitere Gruppen, Schulen, Kindergärten, Kirchengemeinden und Firmen in Bochum, im Ruhrgebiet, aber auch an anderen Orten in Nordrhein-Westfalen und in der Republik unterstützen auf vielfältige Art aktiv unsere Arbeit.

Die freiwilligen Mitarbeiter/innen der Aktion wollen aber nicht nur hart arbeiten, sondern auch „feste“ feiern. Ehrenamtliches Engagement bezieht seine Attraktivität u.a. auch durch die Qualität und Angebote im Bereich der Geselligkeit. Damit sich die Ehrenamtlichen bei der Aktion wohl fühlen, versuchen wir Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, die Arbeit, Spaß und Feiern miteinander verbinden.

Der Top-Event seit Jahren ist unsere Kartoffelfete! Zur 12. Kartoffelfete kamen am 30. Oktober 2010 wieder weit über 200 Gäste, um die berühmten Reibekuchen der Aktion zu probieren. Die Kartoffelfete ist das große „Familienfest“ der Aktion. Weitere informelle Treffpunkte sind das Beladen unserer Hilfsgutcontainer, unser Weihnachtsbaumverkauf vor der Geschäftsstelle, die Fan-Meile beim Ruhrmarathon (und hoffentlich bald beim eigenen Bochum-Marathon) sowie unsere Aktivitäten beim Altenbochumer Stadtteilfest.

#### **6.2 Entscheiden und gestalten**

##### **6.2.1 Vorstand**

Die Leitung der Aktion liegt in den Händen des sechsköpfigen ehrenamtlichen Vorstandes. Dem Vorstand gehören zurzeit an:

Michael Klüter, Bochum (1. Vorsitzender)  
Marco Malcherek-Schwiderowski, Bochum  
Marie-Elisabeth Mühlhoff, Bochum  
Hartmut Rechlin, Witten  
Hans-Martin Reinhardt, Bochum  
Thomas Zehnter, Bochum

Der Vorstand trifft sich regelmäßig zu monatlichen Vorstandssitzungen. Ferner fanden Klausurtagungen vom 22.-24.01.2010 in Altenstädt, am 12.09.2010 in Bochum und vom 04.-06.02.2011 in Altenstädt statt.

## 6.2.2 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung tagte am 05.05.2010. Turnusgemäß endeten die Wahlzeiten von drei Vorstandsmitgliedern: Tomas Zehnter, Marie-Elisabeth Mülhoff und Marco Malcherek-Schwiderowski. Herr Zehnter und Herr Malcherek-Schwiderowski wurden für vier Jahre, Frau Mülhoff lediglich für zwei Jahre wiedergewählt. Sie hatte vor der Wahl erklärt, dass sie noch die bereits angedachten Vorbereitungen zum 50. Geburtstag der Aktion mit durchführen und danach aus dem Amt ausscheiden möchte.

Als neue stimmberechtigte Mitglieder wurden Katharina Vogt aus Witten und Jens Ludwig aus Bochum in die Mitgliederversammlung gewählt. Damit gehören der Mitgliederversammlung aktuell 35 stimmberechtigte Mitglieder an. Als Kassenprüfer/Innenrevisoren wurden erneut Andreas Dzimballa aus Witten und Norbert Bruchhausen aus Bonn einstimmig von der Versammlung gewählt.

Den Mitgliedern wurden die verschiedenen Ideen und möglichen Aktionen zum 50. Geburtstag vorgestellt und erläutert. Um die Vorbereitung des Jubiläums zur Sache aller Mitglieder zu machen, wurden bei der Mitgliederversammlung verschiedene Arbeitsgruppen gebildet.

## 6.2.3 Arbeitsgruppen

Für Planungs- und Organisationsaufgaben sowie für die konzeptionelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Arbeit werden vom Vorstand je nach Bedarf Ad-hoc-Arbeitsgruppen für zeitlich befristete bzw. konkrete Aufgabenstellungen eingerichtet.

**Ad-hoc-Arbeitsgruppen** gab es zu folgenden Aufgabenstellungen:

- AG Selbstverständnis der Aktion
- AG Neue Website
- AG „Zeitstrahl-Ausstellung“ / 50. Geburtstag der Aktion
- AG Veranstaltungen / 50. Geburtstag der Aktion
- AG Festakt/Feier / 50. Geburtstag der Aktion
- AG „Marathon in Afrika“ / 50. Geburtstag der Aktion

Daneben gibt es seit 2008 eine Gruppe von aktiven Frauen in der Aktion. Die **Frauengruppe** beschäftigt sich speziell mit Genderfragen beschäftigen und unterstützt durch eigene Aktionen und Aktivitäten gezielt Projekte der Aktion. Mitglieder sind Elisabeth Bödeker, Dr. Ingrid Farzin, Maria Goosen und Dr. Annette Sell.

## 6.3 Das Team der Geschäftsstelle in Bochum

Neben unserem Geschäftsführer **Reinhard Micheel** (Vollzeitstelle) sind in der Geschäftsstelle zwei Teilzeitkräfte beschäftigt. **Henriette Roos** ist vormittags tätig und arbeitet im Bereich des Projektmanagements und der entwicklungsbezogenen Inlandsarbeit. Sie ist auch zuständig für Spenderbetreuung, Aids-Waisen-Kampagne und vertritt uns im „Aktionsbündnis gegen Aids“.

**Sofia Vassiou** arbeitet nachmittags schwerpunktmäßig im Sekretariats- und Verwaltungsbereich. Neben ihren allgemeinen Verwaltungsaufgaben ist sie für die Spendenbuchhaltung und Spenderbetreuung zuständig.

Besondere Probleme bereitet uns der Zivildienstplatz in der Geschäftsstelle. Zunächst durch die Verkürzung des **Zivildienstes** auf 6 Monate wurde es immer schwieriger Bewerber zu finden, da die Wechselzeiten häufig in Monate fielen, in denen kaum Bewerber zur Verfügung

standen. Und nun durch die Aussetzung der Wehrpflicht / des Zivildienstes müssen wir geeignete und finanzierbare Wege finden, unseren „Zivi“ zukünftig zu ersetzen.

Zur **Stammbesetzung der Geschäftsstelle** gehörten 2010:

Reinhard Micheel	- Geschäftsführer	
Henriette Roos - halbtags	- Projektmanagement, Inlandsarbeit, Aids-Kampagne	
Sofia Vassiou - halbtags	- Spenderbetreuung und Verwaltung	
Christoph Anlauf	- Zivildienstleistender	01.09.09-31.05.10
	- Minijob (400-€-Basis)	01.06.10-31.07.10
Damian Schiller	- Zivildienstleistender	01.09.10-31.05.11

#### **6.4 Alles freiwillig - Das Team der Ehrenamtlichen**

Neben unseren Hauptamtlichen arbeiten in bzw. für die Geschäftsstelle zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter/innen. Sie sind für fest umschriebene Aufgaben zuständig und arbeiten regelmäßig bzw. bei Bedarf.

**Ehrenamtliche, die in der bzw. für die Geschäftsstelle arbeiten:**

Erika Birck	- Briefmarken-Bearbeitung
Hans Hochrein	- Akquisition Sachspenden
Brigitte Hofmann	- Buchhaltung
Elisabeth Mühlhoff	- Büro- und Lagerarbeiten
Barbara Puhst	- Lohnbuchhaltung
Guido Rautenberg	- Containerhandling, W-Baum-Aktion
Elmar Schneider	- Betreuung EDV-Netzwerk u. Hardware
Lothar Vielhaber	- Briefmarken-Bearbeitung
Hans Voss	- Containerhandling, „Werkstatt“
Aloys Wickenburg	- Transportfahrten

**Übersetzungsarbeiten / Dolmetscher:**

Dr. Andreas Beilmann	- Dolmetschertätigkeit
Judith Glüsenkamp	- Dolmetschertätigkeit, Übersetzungsarbeiten

**Mitarbeit beim Containerversand:**

Marcus Da Corta, Andreas Dzimballa, Dorothee Dzimballa, Kai Gerlach, Peter Gotzian, Max Gotzian, Fabian Hesse, Friedrich Kalthoff, Simon Karsten, Marco Malcherek-Schwiderowski, Udo Osthoff, Willi Putz, Guido Rautenberg, Hartmut Rechlin, Hans-Martin Reinhardt, Uli und Tanja Schneider, Paul Schroll, Daniel Speer, Martin Steffen, Hans Voss, Aloys Wickenburg, Thomas Zehnter

**Mailings an Spender/innen:**

Erna Auweiler, Irmgard Beermann, Gertrud Biermann, Erika Birck, Elisabeth Bödecker, Christa Chamoni, Hedwig Funke, Rita Greis, Doris Heinemann, Ursula Hüchelheim, Renate Meyer, Elisabeth Mühlhoff, Rita Nehammer, Gabriele Potthoff, Claudia Pass, Karin Reese, Christel Riecks, Helga Röhr, Willi Schrader, Lothar Vielhaber, Katharina Vogt, Brigitte Wieg, Aloys Wickenburg

### **Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen:**

Irmgard Beermann, Barbara Böckmann, Elisabeth Bödecker, Christa Chamoni, Dr. Ingrid Farzin, Hedwig Funke, Sandra Gonscherowski-Osthoff, Maria Goosen, Rita Greis, Franz-Hermann Grosche, Doris Heinemann, Charlotte Hesse, Brigitte Hofmann, Simon Karsten, Michael Klüter, Jan Krusenbaum, Anja Langer, Elisabeth Mühlhoff, Steffi Nolte, Claudia Pass, Willi Putz, Guido Rautenberg, Hartmut Rechlin, Hans-Martin Reinhardt, Helga Röhr, Marco Malcherek-Schwiderowski, Sandra Stank, Dr. Annette Sell, Daniel Speer, Julian Tomaschewsky, Katharina Vogt, Brigitte Wieg, Aloys Wickenburg, Thomas Zehnter

### **Weihnachtsbaumaktion:**

Christoph Anlauf, Dr. Andreas Beilmann, Marcus Da Corta, Dr. Ingrid Farzin, Gaby Fliege, Kai Gerlach, Peter Gotzian, Max Gotzian, Markus Grosche, Franz-Hermann Grosche, Jens Hagenbeck, Georg Hanefeld, Karl-Wilhelm Hasselbach, Simon Karsten, Marco Malcherek-Schwiderowski, Frank Mielke, Udo Osthoff, Willi Putz, Guido Rautenberg, Hartmut Rechlin, Hans-Martin Reinhardt, Reinhard Reppmann, Willi Schrader, Paul Schroll, Daniel Speer, Sandra Stank, Martin Steffen, Hans Voss, Reinhard Wahle, Aloys Wickenburg, Thomas Zehnter

Die beste Zeit einen Baum zu pflanzen, war vor 20 Jahren.  
Die zweitbeste Zeit ist heute.  
*Sprichwort der Kikuyu / Kenia*

## **7. PROJEKTE - PARTNER - PERSPEKTIVEN**

### **Die Aktion Canchanabury und ihre Projektarbeit**

Die Dokumentation der Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern steht traditionell immer am Ende des Arbeitsberichtes. Dies sagt aber nichts über den Stellenwert unseres Projektengagements aus, denn unser Einsatz für mehr Gesundheit und Gerechtigkeit ist und bleibt der Grund unseres Handelns. Besonders hinweisen möchten wir auf die sehr ausführlichen und detaillierten Einzeldokumentationen unserer Projekte am Ende des Berichtes.

#### **7.1 Gemeinsam von- und miteinander lernen Erprobung neuer Ansätze zur Wirkungsbeobachtung**

Wie schon im letzten Arbeitsbericht beschrieben, sind wir dabei, ein für unsere Projektarbeit ganz besonders wichtiges Aufgabenfeld verstärkter als bisher in den Blick zu nehmen. Wie bei den meisten Hilfs- und Entwicklungsorganisationen haben auch wir deutlichen Nachholbedarf im Bereich einer qualifizierten und sachgerechten Wirkungsbeobachtung.

Der neue VENRO-Verhaltenskodex verpflichtet uns zu einer wirkungsorientierten Arbeitsweise. Dies bedeutet für uns, dass wir zum einen darauf hinarbeiten müssen, angestrebte Wirkungen unserer Projektvorhaben zu beschreiben, erzielte Wirkungen zu beobachten und auszuwerten sowie aus den resultierenden Erfahrungen zu lernen. Zum anderen wollen wir unsere Projektpartner vor Ort unterstützen und motivieren, ebenso zu verfahren. Damit sollen bei uns, den Partnern und den Zielgruppen unserer Projekte Lernprozesse angeregt und kontinuierliche Verbesserungen ermöglicht werden.

#### **Angemessene Methoden und Formen**

Das klingt zunächst einmal sehr abgehoben und theoretisch. Es gilt für uns jetzt, angemessene Methoden und Formen für die praktische Wirkungsbeobachtung zu entwickeln. Das bedeutet konkret, die Anforderungen an die Wirkungsbeobachtung müssen sich an den Rahmenbedingungen, zum Beispiel an unseren personellen und finanziellen Möglichkeiten, der Anzahl und der Komplexität der Projekte orientieren. Dabei sollten Nutzen und Kosten in einer vernünftigen und angemessenen Relation stehen.

Eine kleine Organisation wie die Aktion Canchanabury mit relativ kleinen und überschaubaren Projekten wird sich auch in Zukunft keine teuren - mit Ausnahme eventuell fremdfinanzierter - Evaluierungen leisten können. Deshalb haben wir im letzten Jahr unsere in 2009 begonnene Erprobung angepasster und finanzierbarer Formen der Wirkungsbeobachtung fortgesetzt.

#### **Eine Frage der Sichtweise**

Den für das Projektjahr 2009 erstmals eingesetzten, standardisierten Evaluierungsfragebogen haben wir aufgrund erster Erfahrungen und Rückmeldungen unserer Partner überarbeitet. Er wurde jetzt allen unseren Partnern auch für den Berichtszeitraum 2010 wieder zugeschickt. Mit ihm fragen wir nach dem konkreten Sachstand, dem Projektfortschritt sowie nach intern und extern bedingten Problemen bei der Projektumsetzung. Der Evaluierungsfragebogen ist als

eine Ergänzung zu den üblichen narrativen Projektberichten gedacht. Wenn in diesen sehr stark die Sichtweise und Problemorientierung unserer Partner zu Ausdruck kommt, erlauben uns unsere Fragebogen, nach den uns speziell interessierenden Aspekten zu fragen und diese für uns auswertbar zu machen. Der erste Durchgang mit den Fragebögen war recht viel versprechend. Allerdings zeigte es sich, dass wir einzelne Punkte präzisieren, missverständliche Fragen verändern bzw. einige auch ergänzen mussten.

Eine weitere Form der Wirkungsbeobachtung, die wir im letzten Jahr weiter erprobt haben, sind Partnerworkshops in den jeweiligen Projektländern. In Uganda und in Togo/Ghana haben wir uns erneut mit den Verantwortlichen der in den jeweiligen Ländern von uns unterstützten Projekte zum Erfahrungsaustausch getroffen. In Uganda werden diese Partnertreffen von unserer dort lebenden Projektkoordinatorin Nikola Küsters in Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen organisiert und durchgeführt. Hier geht es vor allem um Fragen und Probleme der Betreuung und Schulausbildung von Aids-Waisen sowie die Wirksamkeit von Präventionsprogrammen.

### **Unser Mann in Accra**

In Togo und Ghana hat es 2010 in Lomé Treffen aller Projektpartner der Aktion der jeweiligen Länder gegeben. Die Treffen fanden wieder im Rahmen des Besuches unseres Geschäftsführers Reinhard Micheel im Februar statt. Diesmal ging es um Fragen der Verbesserung der Wasserversorgung und den Einsatz von Solarsystemen im Einzugsbereich der Projekte.

Aufgrund der guten Erfahrungen mit unserer Regionalkoordinatorin in Ostafrika und auf Anregung unserer Partner in Togo und Ghana, beschäftigen wir für den Bereich dieser beiden Länder jetzt den Ghanaer Greg Iddi, Mitglied unseres Partner RESEP, als Koordinator auf Honorarbasis. Greg spricht fließend Französisch, besitzt das Vertrauen unserer togolesischen Partner, lebt in Accra und ist damit auch „mal schnell drüben“ in Togo.

## **7.2. Neuland betreten - Mit neuen Kooperationspartnern arbeiten**

In einigen Bereichen kann man davon sprechen, dass wir darin – wie man bei uns im Ruhrgebiet sagt - „echt Ahnung haben“. Dazu gehören sicherlich unsere Kernkompetenzen in den Bereichen Aids-Prävention, Aids-Waisen-Arbeit, Lepra-TB-Projekte und die Integration der traditionellen Medizin. Es gibt aber auch Arbeitsfelder, die uns in der Zusammenarbeit mit unseren Partnern begegnen, von denen wir nur wenig oder gar keine Ahnung haben. Diese aber oft für eine erfolgreiche Durchführung von Programmen und Projekten unabdingbar.

### **Kompetenz „hinzukaufen“**

Die Aktion hat sich deshalb in den vergangenen Jahren immer wieder mit anderen Partnern zusammengetan, um sich die fehlenden Kompetenzen bzw. Ressourcen „hinzuzukaufen“. Das war zum Beispiel im Fall unseres Projektes Keur Massar die Zusammenarbeit mit der Uni in Dakar/Senegal und Rennes/Frankreich, oder bei Projekten im Bereich der Implementierung von Krankenversicherungssystemen wie in Damongo die Kooperation mit anderen, finanziell potenten NGOs oder Stiftungen, wobei es bei letzteren häufig um die nötige finanzielle Ausstattung der Vorhaben ging.

### **Ganz neue Erfahrungen**

Ganz neue Erfahrungen sammelt die Aktion derzeit mit einem Kooperationspartner aus der Wirtschaft. Die Stadtwerke Bochum GmbH, ein regionaler Energieversorger im Ruhrgebiet, unterstützt uns seit 2010 finanziell, aber auch ganz konkret und praktisch im Bereich der Wasser- und Energieversorgung unserer Projekte in Ghana und Togo. Nach ersten

Gesprächen mit den Verantwortlichen aus den Bereichen Wasser- und Rohrleitungsbau sowie Solarenergie, die bereits im Jahr 2009 stattfanden, wurde im Januar/Februar letzten Jahres ein Erkundungsteam nach Togo und Ghana geschickt. Zusammen mit Aktionsgeschäftsführer Reinhard Micheel und den lokalen Partnern der Aktion vor Ort sollten Christian Ladermann und Thorsten Miaskowski mögliche Projekte im Solar- und Wasserbereich identifizieren.

### **Fünf konkrete Projekte**

Herausgekommen ist jetzt eine Kooperationsvereinbarung für den Zeitraum 2010-2013, die die Umsetzung von fünf konkreten Projekten beinhaltet. Dabei handelt es sich in erster Linie um Projekte im Bereich Sicherung und Qualitätsverbesserung der Wasserversorgung im Einzugsbereich verschiedener Gesundheits- und Bildungsprojekte der Aktion. Die ersten beiden Projekte wurden bereits erfolgreich umgesetzt.

Dabei handelte es sich zum einen um die Instandsetzung und Verbesserung der Solarenergieversorgung der Gesundheitsstationen in Bawena und Kotito in Nordghana (incl. der Anschaffung zweier Solarkühlschränke für die Lagerung von Medikamenten). Zum anderen wurde 2010 bereits die Wasserversorgung im Koka-Distrikt, einer besonders trockenen Gegend in Nord-Togo durch die Bohrung eines neuen Trinkwasserbrunnen mit Pumpe nachhaltig stabilisiert.

In diesem Jahr sollen nun die Strom- und Wasserversorgung sowie der Bau von Sanitäreinrichtungen an der St. Kizito Technical and Vocational School in Bole/Nordghana, die von der Aktion unterstützt wird, in Angriff genommen werden. Für die weiteren Kooperationsprojekte mit den Stadtwerken ist durchaus auch geplant, Mitarbeiter des Unternehmens bei der Umsetzung der Projekte aktiv zu beteiligen.

### **Mitarbeiter aktiv beteiligen**

Es ist erklärte Absicht der Stadtwerke, ihre Mitarbeiter in die Projektpartnerschaft mit der Aktion auf verschiedene Art und Weise zu involvieren und es zu „ihrem“ Projekt zu machen. Es hat bereits Informationsveranstaltungen für die Stadtwerker gegeben, bei denen über die Ergebnisse der Erkundungsreise und die ersten Erfolge der Kooperation berichtet wurde.

Auch die internen Medien werden für die Berichterstattung über den Fortgang der Arbeiten berichtet. Die bei den Stadtwerken mit der Kooperation betrauten Abteilungen und Vertreter der Aktion haben obendrein vereinbart, sich regelmäßig einmal im Quartal zu treffen, um sich über den Stand der Projekte und notwendige weitere Schritte zu beraten.

Der Prozess der Entwicklung einer Kooperation mit einem Partner aus der Wirtschaft ist für uns neu, erfahrungsintensiv und sehr spannend. Uns ist natürlich bewusst, dass eine solche Kooperation nicht nur aus rein philanthropischen Beweggründen zustande gekommen ist. Doch solange beide Seiten von der Zusammenarbeit profitieren (Win-Win-Situation), ohne dabei ihre eigene Linie aus dem Auge zu verlieren, kann uns als Aktion nichts Besseres passieren als eine konstruktive Zusammenarbeit in einer offenen und vertrauensvollen Atmosphäre – wie mit unserem neuen Partner, den Stadtwerken Bochum.

### **7.3 Nachgehakt – Was wurde aus der WM-Aktion „Zeig Aids die rote Karte“ ?**

Wer beim „Welt-Cup der Jugend“ in Buyenzi/Burundi gewinnen wollte, musste neben fußballerischen Fähigkeiten auch einiges über die Gefahren von HIV/Aids wissen. Das Turnier in Burundi, von dem sogar live im Radio berichtet wurde, war eines von über 150 selbst organisierten Fußballturnieren im Rahmen unserer WM-Aktion „Zeig Aids die Rote Karte“ .

## **Fußballbegeisterung nutzen**

Um möglichst viele junge Menschen mit HIV/Aids-Präventionsprogrammen zu erreichen, versuchen wir seit der Fußball-WM 2006 die Fußballbegeisterung der Kinder und Jugendlichen in Afrika zu nutzen. Unsere sehr guten Erfahrungen der letzten Jahre mit Fußballprojekten für Aids-Waisen, Straßenkinder und kriegstraumatisierte Jugendliche hatten uns auch 2010 dazu bewogen, eine weitere Initiative in diese Richtung zu starten. Mit Partnern in Kenia, Burundi und im Sudan sowie im Kongo haben wir die Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika erneut als Medium genutzt, um Bewusstsein für die Gefahren von HIV/AIDS zu schaffen und notwendige Verhaltensänderungen (Behaviour Change) zu initiieren.

Das überwältigende Ergebnis: In über 150 Pfarreien, Dörfern und Schulen fanden selbst organisierte Fußballturniere für Jungen und Volleyballturniere für Mädchen (Behaviour-Change-Programme sind auf die Mitwirkung von Mädchen angewiesen, um effektiv zu sein!) statt. An den Abenden wurden – soweit dies technisch, organisatorisch und von der Sicherheitslage her möglich war – „Public Viewings“ der Fußballspiele der WM organisiert.

## **Infos „rüberbringen“**

Wir haben diese Veranstaltungen genutzt, um Informationen über HIV und Aids an die Teilnehmer „rüberzubringen“. Dies geschah entweder durch öffentliche Information in Form von Durchsagen, Interviews oder lustige „Werbespots“ vor und nach den Turnieren, oder mit Theateraufführungen direkt vor den Live-Übertragungen der Spiele aus Südafrika. Wir wollten das Interesse der jungen Leute für den Fußball als Kanal nutzen, sie anzuregen, sich über HIV/Aids informieren zu lassen - vor, während und nach der Übertragung der Spiele.

Allen Partnern haben wir Lederfußbälle mit speziellen, den jeweiligen Ländern angepassten Logos unserer Kampagne „Red Card for AIDS“ bzw. „Card Rouge au SIDA“ zur Verfügung stellen. Die Bälle wurden von „Alive and Kicking“, einem Einkommen schaffenden Projekt von HIV/Aids-Betroffenen in Nairobi/Kenia, in Handarbeit hergestellt und an die beteiligten Partner verschickt.

## **Ball-Paten gesucht**

In Deutschland wurde das Projekt durch die Kampagne „Zeig' Aids die rote Karte“ unterstützt. Mit prominenter Unterstützung haben wir bei verschiedensten Veranstaltungen versucht, möglichst viele so genannte „Ball-Paten“ zu finden, die bereit waren, die für die Turniere benötigten Fußbälle zu finanzieren.

Die Berichte unserer Partner spiegeln die Freude und die große Begeisterung der Kinder und Jugendlichen wider, die mit unserer doch eher kleinen Initiative und den eigens produzierten Bällen ausgelöst wurden. Auch die Rückmeldungen zu den Möglichkeiten des Fußballs bei der Aids-Prävention sind so positiv, dass wir fest entschlossen sind, solche Aktionen auch nach der WM fortzusetzen.

## **7.4. Regionale und sektorale Schwerpunkte**

Im Jahre 2010 hat die Aktion mit 28 Projektpartnern in 31 Einzelprojekten (2009: 29 Projektpartner/ 30 Projekte) zusammengearbeitet. Regionaler Schwerpunkt ist Afrika, insbesondere das Gebiet der Großen Seen und Westafrika. In Indien unterstützen wir noch zwei Projekte.

Die Aktion betreibt seit einigen Jahren eine verstärkte regionale und sektorale Konzentration ihrer Arbeit auf bestimmte Bereiche der EZ. Die regionale Schwerpunktbildung auf wenige

Länder bzw. Regionen Afrikas macht bereits gute Fortschritte. Im Bereich Westafrika (Senegal, Togo, Ghana) und im „Gebiet der großen Seen“ (D.R.Kongo, Uganda, Sudan, Kenia, Burundi) kooperieren wir inzwischen in den jeweiligen Ländern mit mehreren Projektpartnern.

Auch die sektoralen Schwerpunkte haben sich verändert. Unser ursprüngliches Engagement im Bereich der Lepraarbeit gehört nicht mehr zu unseren vordringlichen Aufgaben und spielt nur noch eine untergeordnete Rolle. Schwerpunkte sind mittlerweile:

1. Kampf gegen HIV/Aids (Prävention und Aids-Waisen-Programme)
2. Gesundheitliche Grundversorgung im Rahmen integrierter Entwicklung
3. Erprobung angepasster, integrierter Konzepte zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung und Bildung (z.B. HIS, Action Batwa)
4. gesundheitliche und soziale Bildungs- und Awareness-Arbeit

Die Konzentration auf inhaltliche Schwerpunkte, wie unser Engagement im Bereich HIV/Aids hilft dabei, der Arbeit der Aktion ein schärferes Profil zu geben. In den letzten Jahren hat sich deutlich gezeigt, dass in der Entwicklungszusammenarbeit, so wie sie die Aktion versteht, der Bildungsaspekt im Kontext der Gesundheitsfürsorge eine immer wichtigere Rolle spielt (z.B. in unseren Aids-Waisen-Projekten und Präventions-Kampagnen). Dieser Entwicklung hat die Aktion bereits im Jahr 2008 mit einer Ergänzung ihrer Satzungszwecke Rechnung tragen.

Wichtig ist uns auch, wieder einen eigenständigen Ansatz für die Projektarbeit der Aktion zu entwickeln, wie wir ihn viele Jahre lang mit unserem Partner Keur Massar im Bereich der Integration der traditionellen afrikanischen Medizin hatten. Wir brauchen wieder ein „Leuchtturm-Projekt“, das uns von anderen unterscheidet und den speziellen Canchanabury-Stil deutlich werden lässt.

Projektpartner werden im Rahmen klar definierter Vorhaben gefördert. Alle Programme sind zeitlich befristet (in der Regel 3 Jahre) und ausnahmslos durch schriftliche Projektvereinbarungen geregelt. Eine unbefristete Unterstützung wird Partnern nicht gewährt.

## **7.5 Zu Besuch bei Freunden - Wir kennen uns persönlich!**

Unmittelbare persönliche Kontakte sind ein wichtiger Bestandteil unseres Verständnisses von Partnerschaft in der Entwicklungszusammenarbeit. So gehören der regelmäßige persönliche Austausch, gegenseitige Besuche und Arbeitstreffen zu den Standards unserer Projektarbeit. Im vergangenen Jahr besuchten uns Verantwortliche aus folgenden Projekten:

- Jérôme Fiayiwo, Promo OrgaH - Lomé / Togo
- Nikola Küsters, Projektkoordinatorin der Aktion in Ostafrika
- Angelica Nsiimenta, Aids-Waisenprojekt Mushanga / Uganda
- Resty Ndagano, Rubaga-Hospital - Kampala / Uganda
- Stefan Marx, AAA - Rumbek /Sudan
- Pater Benno Baumeister, Nouvelle Espérance - Bujumbura / Burundi

Im Berichtszeitraum waren Mitarbeiter der Aktion in Afrika unterwegs, besuchten Partner vor Ort und führten Gespräche mit offiziellen Stellen, anderen NROs und möglichen neuen Partnern der Aktion:

28.01.-13.02.2010     Projektreise in Kooperation mit den Stadtwerken Bochum zur Identifizierung von möglichen Projekten im Bereich der Verbesserung der Wasser- und Energieversorgung im Einzugsbereich unserer Projektpartner RESEP und HIS in Ghana sowie Promo OrgaH und 2 AD in Togo  
(Reinhard Micheel, Christian Ladermann und Thorsten Miaskowski)

## 7.6 Mithilfe erwünscht - Drittmittelförderung für Projekte

Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Stiftungen u.v.a. wird immer wichtiger für uns. Durch diese so genannten Kofinanzierungen können Projekte realisiert werden, die die Aktion alleine oft nicht finanzieren könnte.

- Beteiligung an den Kosten für die Betreuung von Aids- und Bürgerkriegswaisen im „Kitgum Infant Care Centre“ in Kitgum/Uganda, € 7.410,00 vom Kindermissionswerk Aachen
- Beteiligung an den Kosten des Projektes Rainbow Children's Sunshine zur Aids-Waisen-Betreuung in Nzara/Sudan, € 6.400,00 vom Kindermissionswerk Aachen
- Unterstützung des Projektes „Famille pour Vaincre le SIDA“ zur Betreuung von Aids-Waisen in Bujumbura/Burundi, € 8.000,00 von der Johannes-Beese-Stiftung in Unna
- Beteiligung an den Kosten für den Einsatz der Fachkraft Stefan Marx bei AAA in Rumbek/Sudan, € 22.829,67 von den Comboni Missionaren in Ellwangen

## 7.7 Kooperation und Dialog - Ressourcen sinnvoll nutzen

Der Dialog und die Kooperation mit anderen Trägern der Entwicklungszusammenarbeit ist ein erklärtes Ziel der Aktion Canchanabury. In der zunehmend komplexer werdenden Entwicklungsszene ist die Bündelung der Kräfte notwendig und dringend geboten. Nur so können wir die Ressourcen der Aktion effektiv einsetzen und uns als kleine NGO Gehör verschaffen.

### 7.7.1 Mitarbeit im VENRO

Die Aktion ist Mitglied im "**Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen**", kurz: **VENRO**. Ziel des VENRO ist es, die gemeinsamen Interessen aller NROs gegenüber Politik und Gesellschaft zu vertreten und den Anliegen der Entwicklungszusammenarbeit mehr Gehör zu verschaffen. Die Mitgliedschaft zahlt sich für uns auch noch in anderer Hinsicht aus, erleichtert sie uns doch beispielsweise die Kooperation mit staatlichen Stellen erheblich. Eine regelmäßige Mitarbeit in den Gremien des Verbandes ist uns aber aufgrund unserer „dünnen“ Personaldecke nur punktuell möglich.

### 7.7.2 Mitarbeit im Aktionsbündnis gegen Aids

Die Aktion ist Gründungsmitglied des **Aktionsbündnisses gegen Aids**. Mit einer weltweiten Kampagne wollen die großen Kirchen, kleine und große NGO's und über 1000 Basisgruppen das Schweigen über Aids brechen und den Kampf gegen HIV/Aids vorantreiben. Als Mitglied qualifizieren wir uns als kompetenter Ansprechpartner zu Fragen der Aids-Problematik in Afrika. Henriette Roos vertritt die Aktion in der Vollversammlung des Bündnisses.

### 7.7.3 Mitarbeit bei der Aktion „Gemeinsam für Afrika“

Seit 2005 macht die Aktion Canchanabury bei der Kampagne **Gemeinsam für Afrika** mit. Gemeinsam mit rund 30 anderen Organisationen setzen wir uns für die Verbesserung der Lebensbedingungen auf dem afrikanischen Kontinent ein. Botschafter von „Gemeinsam für

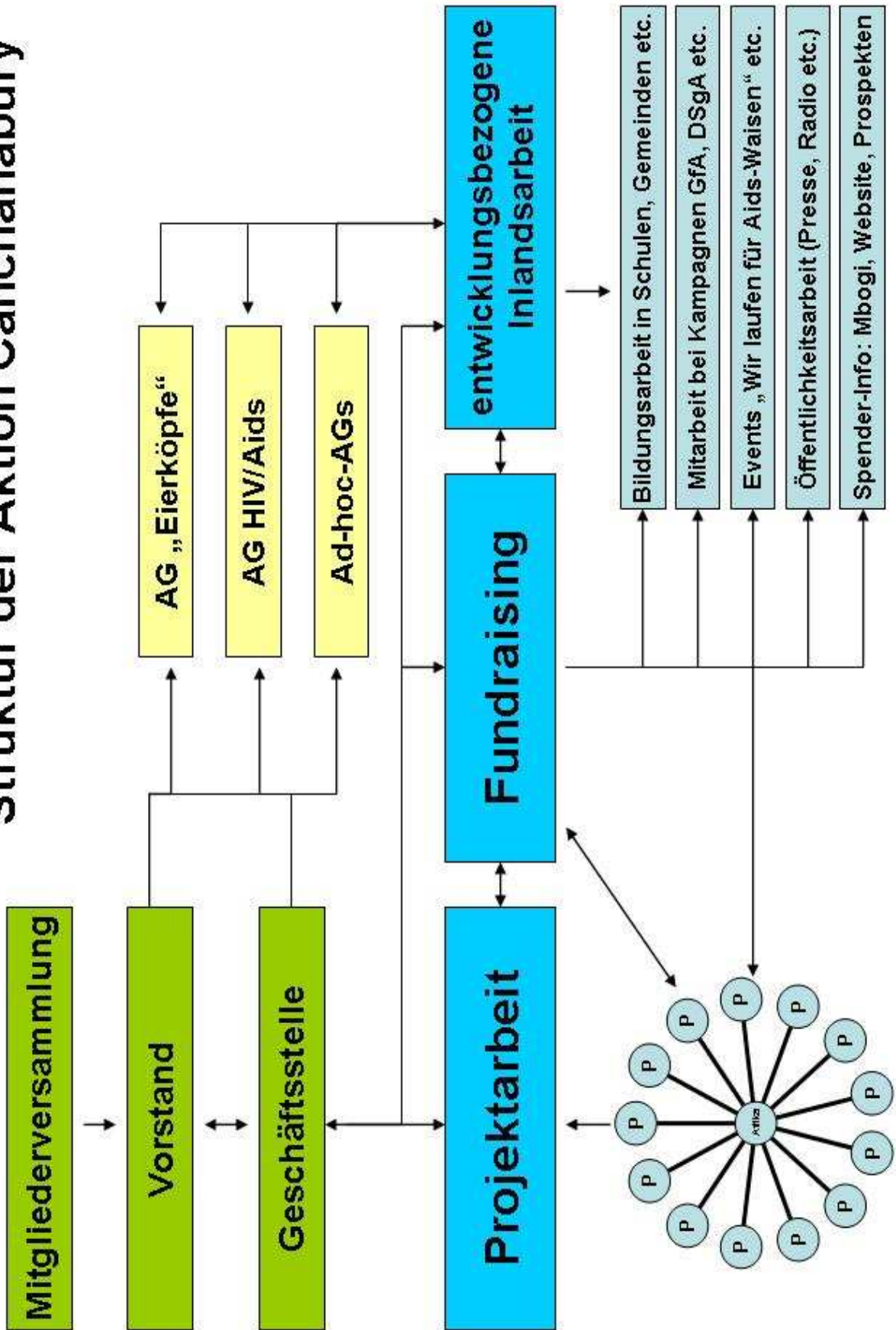
Afrika“ sind u.a. Wolfgang Niedecken und Anne Will, Schirmherr ist Bundespräsident Christian Wulff. Mit bundesweiten Veranstaltungen und den Schulaktionswochen „Schulen - gemeinsam für Afrika“ wird versucht, auf die Vielfältigkeit Afrikas aufmerksam zu machen und so das Bild des schwarzen Kontinents in der Öffentlichkeit zu verbessern.

In den letzten drei Jahren hat **Gemeinsam für Afrika** dabei an „Schwung“ verloren und kam in der Öffentlichkeit immer weniger vor. Nachdem auch einige NROs ausgestiegen waren, hatten auch wir die Sinnhaftigkeit einer weiteren Mitarbeit infrage gestellt. Wir haben uns aber dennoch auch 2011 für einen weiteren Verbleib bei GfA entscheiden, da uns das Konzept für 2011 Erfolg versprechend erscheint, neue Mitglieder gefunden wurden und wir im Rahmen des Jubiläums die GfA-Ausstellung „Global Players“ in Bochum zeigen werden.

## **7.8 Dokumentation: Projekte 2010**

*Als Anlage zum Arbeitsbericht folgt hier die Dokumentation unserer Projekte!*

# Struktur der Aktion Canchanabury



## Verzeichnis der Abkürzungen

<b>AIDS</b>	Acquired Immune Deficiency Syndrome
<b>ALTI</b>	Aide aux Lépreux et Tuberculeux de l'Ituri - NRO im Kongo
<b>ASM</b>	Action Sociale et Médicale au Sénégal - NRO im Senegal
<b>BENGO</b>	Beratungsstelle für private Träger in der Entwicklungszusammenarbeit
<b>BMZ</b>	Bundesministerium f. wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
<b>DAHW</b>	Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
<b>DRC</b>	Demokratische Republik Kongo
<b>DZI</b>	Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen
<b>EU</b>	Europäische Union
<b>EZ</b>	Entwicklungszusammenarbeit
<b>FVS</b>	Famille pour Vaincre le Sida - NRO in Burundi
<b>GfA</b>	Gemeinsam für Afrika – Kampagne deutscher NROs
<b>GRAIF</b>	Groupe de Recherche & Appui aux Initiatives Féminines-NRO im Senegal
<b>GRAM</b>	Groupe d'Accompagnement des Malades - NRO im Kongo
<b>HA</b>	Hauptamtliche
<b>HIS</b>	Health Insurance Scheme / Krankenversicherung in Damongo/Ghana
<b>HIV</b>	Humanes Immunschwäche Virus
<b>NGO</b>	Non Governmental Organisation / Nichtregierungsorganisation
<b>NPO</b>	Non Profit Organisation
<b>NRO</b>	Nichtregierungsorganisation
<b>ONG</b>	Organisation non gouvernementale / Nichtregierungsorganisation
<b>PR</b>	Public Relations
<b>PROMO ORGAH</b>	Promotion des Organisation Humaines - NRO in Togo
<b>RESEP</b>	Rural Education Shelter and Environmental Programme - NRO in Ghana
<b>VENRO</b>	Verband Entwicklungspolitik Deutscher Nichtregierungsorganisationen
<b>WHO</b>	World Health Organisation / Weltgesundheitsorganisation
<b>2 AD</b>	Amitié et Action pour le Développement - NRO in Togo

## Aktionstermine - Jahresübersicht 2010

### Januar

- 14.01. **Besuch von Nikola Küsters**, Projektkoordinatorin unserer Projekte in Ostafrika und Leiterin der CIDI-School
- 22.-24.01. **Klausurtagung** des Vorstandes der Aktion in Altenstätt
- 25.01. **Gemeinsame Pressekonferenz** mit den Stadtwerken Bochum zur Reise Togo/Ghana
- 31.01. **Welt-Lepra-Tag**

### Februar

- 28.01. – 13.02. **Projektreise Togo und Ghana** zur Erkundung von Kooperationsprojekten mit den Stadtwerken Bochum im Bereich Wasser und Solar
- 23.02. **Gemeinsame Pressekonferenz** mit den Stadtwerken Bochum zu den Ergebnissen der Togo-Ghana-Reise
- 27.02. **Benefizaufführung des Theaters 48** zugunsten der Aktion

### März

- 01.03. **Pressekonferenz** zur Initiative des Marathonteam der Aktion für einen eigenen Bochum-Marathon
- 14.03. **Benefizaufführung des Theaters 48** zugunsten der Aktion
- 27.03. **Beladen eines Hilfsgutcontainers** für Togo
- 29.03. **Pressekonferenz** zur WM-Kampagne **Zeig Aids die rote Karte** der Aktion und ihrer Projektpartner in Afrika

### April

- 13.04. **Besuch von Jérôme Fiayiwo**, Projektleiter von Promo OrgaH in Togo
- 18.04. **Wir laufen für Aids-Waisen** beim BIC 25-km-Lauf in Herne
- 25.04. **Wir laufen für Aids-Waisen** beim 4. Wittener-Uni-Run

### Mai

- 03.-12.05. **Besuch von Angelica Nsiimenta** vom Aids-Waisen- und Aids-Präventions-Projekt Mushanga / Uganda
- 04.05. **Pressekonferenz** anlässlich des Besuches von Angelica
- 04.05. **Informationsabend** „Partner treffen Partner“ mit Angelica

- 05.05. **Mitgliederversammlung** der Aktion Canchanabury
- 22.-30.05. Beteiligung an der Aktion **Schachtzeichen** im Rahmen der **Ruhr 2010** in Zusammenarbeit mit dem Opel-Werk I, der ev. Kirchengemeinde Altenbochum, den Altenbochumer Werkstätten und dem ev. Johanneswerk auf dem Gelände der ehem. Zeche Dannenbaum
- 29.05. **2. WM-Kickerturnier „Kick for Africa“** anlässlich der Fußballweltmeisterschaft in Südafrika zugunsten unserer Fußballprojekte für Aids-Waisen
- Juni**
- 06.06. Bundesweite **Nacht der Solidarität**
- 12.06. **Beladen eines Hilfsgutcontainers** für Ghana
- 14.06. Versand der Zeitschrift **mbogi**
- 19.06. **Sponsorenlauf** der Friederika-Grundschule, Bochum
- 21.06. **150 Mini-WMs in Afrika - Pressekonferenz** der Aktion Canchanabury zum Stand der WM-Aktion **Zeig Aids die rote Karte**
- 23.06. **Rudelgucken des WM-Vorrundenspiels Deutschland : Ghana** rund um die Geschäftsstelle der Aktion
- 27.06. **1. Canchanabury-Sommerlauf** des Marathonteam der Aktion
- Juli**
- 02.-17.06. **Besuch von Resty Ndagano**, vom Aids-Waisen-Projekt am Rubaga-Hospital in Kampala/Uganda
- 09.07. **Sponsorenlauf der Hans-Böckler-Realschule**, Bochum
- 18.07. Tisch der Aktion auf der A40 beim **Still-Leben-Ruhrschnellweg** im Rahmen der **Ruhr 2010**
- September**
- 04.09. Aktion organisiert Menschen-Kicker-Turnier um den Altenbochum-Cup beim **13. Altenbochumer Stadtteilstfest**
- 08.09. Besuch Stefan Marx
- 12.09. **Klausurtag** des Vorstandes der Aktion zur Vorbereitung des 50. Geburtstages der Aktion in 2011
- 17.-19.09 „Stand-up“-Aktion Berlin
- 22.09. **Sponsorenlauf des Heinrich-von-Kleist-Gymnasiums**, Bochum
- 26.09. **Wir laufen für Aids-Waisen** beim 37. Berlin-Marathon

## Oktober

- 03.10. **Wir laufen für Aids-Waisen** beim 14. Köln-Marathon
- 06.10. **Nelson Müller Charity Ride** – Fernsehkoch N. Müller lädt Biker zur
- 10.10. **Wir laufen für Aids-Waisen** beim Baldeney-Marathon
- 23.10. **Beladen eines Hilfsgutcontainers** für Togo
- 30.10. **12. Kartoffelfete der Aktion** rund um die Geschäftsstelle

## November

- 03.11. **St. Martins-Aktion des Don-Bosco-Kindergartens**
- 04.11. **Gemeinsame Pressekonferenz** mit den Stadtwerken Bochum anlässlich der erfolgreichen Fertigstellung des ersten Koop-Projektes in Bawena und Koito/Ghana
- 11.11. PK Hans-Böckler-Schule
- 13.11. **Benefizlesung - Maria Wolf** liest zeitgenössische indische Literatur zugunsten des Leprazentrums Nidadavole in Indien
- 14.11. **Wir laufen für Aids-Waisen** beim Bochumer City-Lauf im Westpark
- 15.11. Versand der Zeitschrift **mbogi**
- 16.11. **Besuch von Pater Benno Baumeister**, Leiter des Projektes Nouvelle Espérance in Bujumbura / Burundi
- 22.11. Offizielle Übergabe des Erlöses des **Nelson-Müller-Charity-Rides** auf der Köln-Messe
- 30.11. Gemeinsame **Pressekonferenz** der Aktion Canchanabury, der Aids-Hilfe Bochum, des Gesundheitsamtes Bochum und des Kompetenznetzes HIV/Aids zum **Welt-Aids-Tag**

## Dezember

- 01.12. **Welt-Aids-Tag**, gemeinsame Flash-Mob-Aktion mit der Bochumer Aids-Hilfe in der Bochumer Innenstadt
- 07.12. **AG-Treffen** - gemeinsames Treffen aller AGs, die an der Vorbereitung des 50. Geburtstages der Aktion beteiligt sind
- 10.-23.12. **Weihnachtsbaum-Aktion** an der Geschäftsstelle der Aktion
- 23.12. **Weihnachtsfrühstück** für ehrenamtliche Mitarbeiter/innen der Aktion